

# NR. 4 lebensfreude



## Vom WÄH zum WOW, von der „Selbst-Verzweigung“ zur Selbst-Freundschaft, vom Stöhnen zum Staunen

Das kann Biografiearbeit, wie sie der Pädagoge, Psychologe und Soziologe Dr. Hubert Klingenberger versteht, indem der Blick in die Vergangenheit immer auch der Gegenwartsbewältigung und der Zukunftsgestaltung dient.

Hubert Klingenberger startete seinen Vortrag mit einer klassischen Definition: „Biografiearbeit heißt, ressourcenorientiert in die Vergangenheit blicken, um die Gegenwart zu bewältigen und die Zukunft gestalten zu können.“ Er betonte immer wieder, wie wichtig seiner Meinung nach alle drei Zeiten in dieser Arbeit sind, denn der Blick in die

Vergangenheit dient immer auch der Gegenwartsbewältigung und der Zukunftsgestaltung.

Als Ziele und Wirkungen der Biografiearbeit nannte er kurz und knackig: Es geht vom Lebenshader zur Lebensbejahung, vom WÄH zum WOW, von der „Selbst-Verzweigung“

## HOSPIZ

HOSPIZ BEWEGUNG Salzburg



# editorial



## Liebe Freund\*innen und Förder\*innen der Hospiz-Bewegung Salzburg!

„*Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.*“

Vaclav Havel

Winter-, Advent- und Weihnachtszeit werden als Zeit des Wartens und Erwartens, aber auch als Zeit der Hoffnung auf einen neuen Aufbruch wahrgenommen.

Aufbruch konnten wir mehrfach verspüren: Der heurige Hospiztag zum Thema „Schön, dass es mich gibt“ konnte nach zwei verkürzten Veranstaltungen wieder in der gewohnten Form im Bildungszentrum St. Virgil durchgeführt werden. Das Benefizkonzert „Wir lieben Brahms“ fand nach drei Jahren wieder in bewährter Weise in der Großen Aula der Universität statt.

Seit 1.1.2022 soll mit dem Hospiz- und Palliativfondsgesetz eine langfristig gesicherte öffentliche Finanzierung der Hospiz- und Palliativversorgung gewährleistet werden. Jetzt geht es um die konkrete Umsetzung dieses Gesetzes. Die Finanzierung kann aber nur den Rahmen gewährleisten, in dem Begleitung am Lebensende und in der Trauer gelingt. Wir sind gefordert, in den besonderen Zeiten des Abschieds, Menschen in ihrem Leid, in Einsamkeit, Angst und Schmerz

zu begleiten.

Das Sterbeverfügungsgesetz ermöglicht seit Jahresbeginn die straffreie Durchführung von „assistiertem Suizid“. Rechtliche und ethische Klärungen sollten Missbrauch und eine Erosion der bestehenden Schutzgesetze rund um das Lebensende verhindern. Für uns bedeutet das, die Sorgen und Nöte von Menschen, die dies für sich in Betracht ziehen, ernst zu nehmen. Mitgefühl und Achtsamkeit in der Begegnung kommt auch in dieser Fragestellung große Bedeutung zu. Dennoch beziehen wir seitens der Hospiz-Bewegung klar Position, dass die Assistenz beim Suizid nicht zu unseren Aufgabenbereichen gehört.

Wir sagen ein sehr herzliches „Danke“ allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die unsere Angebote für betroffene Menschen erlebbar machen und zum Gelingen der in dieser Zeit so not-wendenden Begleitung und Betreuung beigetragen haben.

Ein besonderer Dank gilt auch allen Spenderinnen und Spendern, den Sponsor\*innen, der Philharmonie Salzburg unter der Leitung von Elisabeth Fuchs, den öffentlichen Financiers und allen Freundinnen und Freunden der Hospiz-Bewegung Salzburg, die uns die Treue halten und unsere Arbeit erst ermöglichen.

Krisen machen uns oft erst bewusst, was wichtig ist. Zusammenhalt, Zuwendung und Lebensfreude sind in dieser Zeit besonders bedeutsam. Eine gesegnete Advent- und Weihnachtszeit und alles Gute für 2023!

Ihr Karl Schwaiger, Obmann  
Ihr Christof S. Eisl, Geschäftsführer

# salzburger hospiztag 2022



gung“ zur Selbst-Freundschaft und vom Stöhnen zum Staunen. Diese lautmalerischen Titel wurden sehr humorvoll und anschaulich erläutert.

**Vom Lebenshader zur Lebensbejahung.** Lebenshader meint nicht den Bruder des österreichischen Kabarettisten Josef Hader, sondern eine Haltung dem Leben gegenüber. Klingenberg, gebürtiger Franke, erwähnte in diesem Zusammenhang die erstaunlich vielen österreichischen Begriffe für Jammern und erinnerte an die vielen Begriffe der Inuits für Schnee, die ja diesbezüglich Expert\*innen sind ...

**Vom WÄH zum WOW.** Dies soll die Entwicklung und Veränderung der Sicht auf das eigene Leben darstellen. Im Idealfall kommt man, ähnlich wie eine Teilnehmerin eines der Seminare von Klingenberg, zu dem Schluss: „Ich bin ganz fasziniert von meinem Leben.“

**Von der „Selbst-Verzweigung“ zur Selbst-Freundschaft.** Woher immer der Begriff der „Selbst-Verzweigung“ kommt, er scheint uns allen sehr vertraut. Meistens, wenn man ein Kompliment oder eine positive Rückmeldung bekommt, relativieren wir augenblicklich unsere Leistung. Aussagen wie „Das ist ja nix Besonderes“, „Kann ja jeder“ oder „Die anderen haben halt viel gemacht“ erscheinen so vertraut. Ziel der Biografiearbeit ist es auch, von dieser so genannten „Selbst-Verzweigung“ hin zu einer Selbst-Freundschaft zu gelangen, die auch Komplimente annehmen kann.

**Vom Stöhnen zum Staunen.** Hier steht im Mittelpunkt das Staunen. Staunen über die Dinge draußen und das Staunen über uns selbst, über unser eigenes Leben. Im Staunen liegt so viel mehr Kraft und Potential als im vertrauten Jammern und Stöhnen, betont Klingenberg in seinen Ausführungen immer wieder. Er hält die Fähigkeit des Staunens für einen

## inhalt

### hospiztag 2022

1 Vom WÄH zum WOW,  
von der ...

6 Schön, dass es  
mich gibt

### hospizkultur und- palliative care

8 Gemeinsam in die  
Zukunft

### hospiz- & palliativ akademie

10 Zahnräder, die  
ineinander greifen

### trauer

14 Fünf Jahre  
Kontaktstelle Trauer

### papageno

20 Begleitung von  
Übergängen

### aus der hospiz- bewegung

25 Generalversammlung  
& neuer Vorstand

# salzburger hospiztag 2022

ganz wichtigen Aspekt von Biografiearbeit und im weiteren Sinne sogar für einen wesentlichen emotionalen Aspekt von Bildungsarbeit. Er verwies im Zusammenhang mit dem Staunen auch auf Dorothe Sölle, evangelische Theologin, Mystikerin und Poetin: „Staunen heißt, wie Gott nach dem sechsten Tag die Welt wahrnehmen: Und siehe. Es war alles sehr gut.“  
D. Sölle

Flaneure zum Ende der Studie hin messbar breiter und zufriedener.

**Selbst aktiv werden.** Im Sinne dieser Aufforderung sollten die Besucher\*innen des Hospiztages anhand eines Arbeitsblattes, nach Ressourcen in der eigenen Biografie suchen.

Es galt, die leeren „Blütenblätter“ mit eigenen Ressourcen zu füllen. Maßgeblich dafür waren Fragen wie: Wann habe ich in meinem Leben die Erfahrung gemacht, dass ich aufgeblüht bin und welche inneren und äußeren Faktoren waren der Dünger? Wer oder was hat das Aufblühen unterstützt? So entstand ein erster, konkreter Eindruck individueller Biografiearbeit.

**Unser Gehirn – kein Computer.** Wenn man den Impuls bekommt, sich an Ereignisse aus dem Leben zu erinnern, fängt das Gehirn an, diese zu rekonstruieren. Lebensereignisse sind im Gehirn nicht als kleine Dateien oder Filmchen abgespeichert, sondern werden jedes Mal, wenn sie erinnert werden, wieder neu zusammengesetzt, neu rekonstruiert. Auch erinnert das Hirn nicht das Ausgangsereignis, sondern jedes Mal die letzte erzählte, rekonstruierte Variante. Diese ist von der jeweiligen Lebenssituation geprägt. Und so ist es möglich, beim positiven, ressourcenorientierten Arbeiten alte, eventuell negativ geprägte Erinnerungen, um eine ressourcenvolle Fassung zu ergänzen oder gar zu überschreiben. Das ist die große Chance dieser Ressourcenarbeit.

Natürlich geht es nicht darum, alles Negative zu verbannen. Nein, in der Biografiearbeit ist Raum und Zeit für Schweres, Zeit und Raum zu klagen und zu leiden, doch sollte irgendwann eine so genannte „ressourcenorientierte Wende“ im Gespräch stattfinden. Dies kann geschehen, indem man (sich) fragt, was

„Sie sind alle zweibeinige Kompetenzbündel. Und Sie dürfen stolz auf sich sein! Es ist nur wichtig, dass Sie es nicht verstecken!“, so Pädagoge, Psychologe und Soziologe Dr. Hubert Klingenberg.



Ein Versuch zeigte eine erstaunliche Entwicklung in Sachen Staunen: Freiwillige wurden angeregt, acht Wochen lang jeden Morgen 15 Minuten spazieren zu gehen und bei jedem Spaziergang ein Selfie zu machen. Die eine Hälfte sollte bewusst auf die Umgebung achten und staunen, wenn ihr etwas bemerkenswert vorkam. Im Laufe des zweimonatigen Experiments entwickelten sich die Selfies der Gruppenmitglieder, die staunen lernten, anders als jene der Vergleichsgruppe. Auf den Fotos der „Stauenden“ war zunehmend mehr von der Umgebung zu sehen. Die Personen selbst standen immer weniger im Mittelpunkt. Zudem wurde das Lächeln der stauenden

# salzburger hospiztag 2022

hat Dir geholfen, wie hast Du diese Zeit überstanden? Und so kann das schwere, traurige Ereignis mit Erinnerungen an Ressourcen angereichert werden.

**„Wie soll aus einem verzagten Arsch ein freudiger Pfurz kommen?“ – Martin Luther.** Klingenberg fragte weiter, „Wie will ich andere Menschen ressourcenorientiert begleiten, wenn ich das für mich selber nicht ein Stück weit etabliert habe und jeden Tag neu probiere?“ und er bezog sich auf Waldemar Pirsarski, einem evangelischen Theologen in Augsburg, der Spiritualität so definiert hat: „Spiritualität ist das alltägliche Ringen um das Ja zum Leben.“ Oder um einen großen Psychologen des Mittelalters zu zitieren: Martin Luther. „Wie soll aus einem verzagten Arsch ein freudiger Pfurz kommen?“ Um dieser Freude Raum zu geben, verweist Klingenberg immer wieder auf das Staunen. Staunen über das eigene Leben und die vollbrachten Leistungen, wobei er nicht das klassische Leistungsverständnis – Geld, Haus, Karriere – meint. Viel mehr geht es um die Leistungen, die man erbringt, wenn man etwas aus- oder durchgehalten hat, wie eine Krankheit, Krise oder einen Verlust. Leistungen, wie andere um Hilfe bitten zu können, zu beten oder etwas zu meistern. Ein Ereignis, das auf den ersten Blick als Scheitern gesehen wird, kann bei bewusster Auseinandersetzung als wichtige Erfah-

rung gesehen werden und so zur Leistung im Sinne der Biografiearbeit werden.

**Lebensleistungen.** Sie sind in diesem Verständnis auch das Zulassen, das sich Einlassen auf Neues. Dafür braucht es Mut, den Mut die richtige Gelegenheit auch zu ergreifen. Die alten Griechen haben diesem Mut einen eigenen Gott gewidmet: Kairos, den Gott der richtigen Gelegenheit. Kairos, ein interessanter Typ, der an jedem Fuß zwei Flügel hatte, weil die richtige Gelegenheit kommt ganz schnell. Auch hatte Kairos einen sehr interessanten Haarschnitt: einen Pferdeschwanz vorne und den Hinterkopf rasiert. Denn die alten Griechen wussten, dass wir die Gelegenheit „beim Schopfe packen“ müssen, ansonsten zieht sie ungenützt vorbei.

Die Zuhörer\*innen wurden immer wieder konkret in den Vortrag miteinbezogen und bestärkt, dass jede und jeder Unmengen an Ereignissen in der eigenen Biografie finden kann, wo diese und jene Fähigkeit bewiesen, die und jene Haltung und Einstellung gezeigt wurde. „Da haben Sie das und das gelernt und Sie sind alle zweibeinige Kompetenzbündel. Und Sie dürfen stolz auf sich sein! Es ist nur wichtig, dass Sie es nicht verstecken!“ ■



## Biografiearbeit als Schatzsuche

### Grundlagen und Methoden. Für Erwachsenenbildung und Beratung

Das Grundlagenwerk zur Biografiearbeit für Coaching, Erwachsenenbildung, Seniorenarbeit, soziale und pastorale Begleitung! Die Autoren informieren über Hintergründe, Ziele und Prinzipien der Biografiearbeit. Sie beschreiben die Arbeit in Gruppen und im Zweier-Setting, setzen den Ansatz ins Verhältnis zu relevanten Bezugstheorien wie Logotherapie, Systemtheorie, Konstruktivismus u. a. und grenzen ihn von der psychotherapeutischen Arbeit ab. Der Praxisteil

stellt Spiele, Materialien und Grundsätze biografischer Gesprächsführung vor und beschäftigt sich mit den Themen „Schuld“ und „Scheitern“, die in der Beratungsarbeit oft ausgegrenzt werden.

**Hubert Klingenberg, Erika Ramsauer**  
Verlag Don Bosco  
ISBN 978-3-7698-2241-0  
26,95 Euro



## Schön, dass es mich gibt

Wie in den vergangenen Jahren fand der 17. Salzburger Hospiztag im Bildungszentrum St. Virgil reges Interesse: 170 Personen aus dem Hospiz-, Palliativ-, Gesundheits- und Sozialbereich und andere Interessierte nahmen am 11. Oktober 2022 an der Veranstaltung teil. In diesem Jahr ging es um den ressourcenorientierten Zugang zur eigenen Biografie.

Der Welt-Hospiz- und Palliativtag am 8. Oktober 2022 stand unter dem Titel: „Heilende Herzen und Gemeinschaften“ und will die Erfahrung von Trauer und das Bedürfnis nach Heilung ins Bewusstsein rufen, verbindet diese doch Menschen weltweit. Die COVID-19-Pandemie und die weltweiten Konflikte und Kriege machen einmal mehr bewusst, wie sehr Erkrankungen und Todesfälle überall zu einer enormen Belastung der Gesundheitssysteme und zu beispiellosem Kummer und Leid für Menschen führen, vor allem auch für das Gesundheitspersonal.

Unter dem Titel „Schön, dass es mich gibt“ hat sich die Hospiz-Bewegung Salzburg am heurigen Salzburger Hospiztag dem Thema ressourcenorientierter Biografiearbeit gewidmet, deren Ziel es ist, mit Blick auf die Vergangenheit die Zukunft neu zu gestalten. Im Impulsreferat von Hubert Klingenberger sowie in Gesprächsrunden und kreativen Workshops wurden die Fragen aufgegriffen: Wo sind meine Wurzeln? Worauf bin ich in meinem Leben stolz? Welche Übergänge ha-

be ich in meinem Leben bereits bewältigt? Moderiert wurde der Tag, wie in den vergangenen Jahren, auf unnachahmliche Weise von Brigitte Trnka.

Im Alltag kann es leicht geschehen, dass durch Leistungsdruck und Stress der Blick auf das Wesentliche verloren geht. Ein Blick auf die eigene Biografie kann helfen, das eigene Leben neu zu bewerten, das eigene Potential zu erkennen und das Selbstbewusstsein zu stärken. Gerade im Hospizbereich ist es von großer Bedeutung, seine eigenen Stärken zu kennen, um für sich selbst und seine Umgebung ein Quell für Lebenszufriedenheit und Lebensbejahung zu werden.

Nach einer sehr persönlichen Begrüßung durch Geschäftsführer Christof Eisl ging der freiberufliche Dozent, Coach, Buchautor und pädagogische Berater – mit den Themenschwerpunkten Lernen, Führen, Persönlichkeitsentwicklung – Hubert Klingenberger in seinem Vortrag auf den ressourcenorientierten Ansatz in der Biografiearbeit ein.

# salzburger hospiztag 2022

Die Teilnehmer\*innen waren danach eingeladen, sich zu den Begriffen aus einem Gedicht eigene Gedanken zu machen und in Gruppen darüber in den Austausch zu kommen: Vertrauen, Authentisch sein, Reife, Ehrlichkeit, Selbstliebe, Demut, Bewusstheit, Herzensweisheit. Es entstand ein reger und lebendiger Austausch. Aus den einzelnen Teilen, auf dem die wesentlichen Gedanken zu den Begriffen zusammengefasst waren, entstand ein großes Herz.

Nach der Mittagspause standen Workshops zur Auswahl, die das Thema des Tages in vertiefender Weise aufgriffen und die Teilnehmer\*innen in die Erfahrung führten. Diese Nachmittagsrunden wurden mit einem

kurzen Austausch im Plenum und den Dank an alle Mitgestalter\*innen für den gelungenen Tag abgeschlossen.

Das Improvisationstheater der „Tabutanten“ rundete den Hospiztag auf eine humorvolle und doch tief sinnige Weise ab. Simone Schmitt und Christine Holzer sammelten Begriffe aus dem Publikum und griffen dabei realistische und brisante Themen aus der Hospizerfahrung auf und brachten dies auf berührende und humorvolle Weise szenisch auf die Bühne. So konnte jede\*r mit einem Lachen im Gesicht den heurigen Salzburger Hospiztag verlassen. ■

## als ich mich zu lieben begann

Als ich mich selbst zu lieben begann,  
habe ich verstanden, dass ich immer und bei jeder Gelegenheit,  
zur richtigen Zeit am richtigen Ort bin und dass alles, was geschieht,  
richtig ist ~ von da an konnte ich ruhig sein.  
Heute weiß ich: Das nennt man VERTRAUEN.

Als ich mich selbst zu lieben begann,  
konnte ich erkennen, dass emotionaler Schmerz und Leid nur  
Warnungen für mich sind, gegen meine eigene Wahrheit zu leben.  
Heute weiß ich: Das nennt man AUTHENTISCH SEIN.

Als ich mich selbst zu lieben begann,  
habe ich aufgehört, mich nach einem anderen Leben zu sehnen  
und konnte sehen, dass alles um mich herum eine Aufforderung  
zum Wachsen war. Heute weiß ich, das nennt man REIFE.

Als ich mich selbst zu lieben begann,  
habe ich aufgehört, mich meiner freien Zeit zu berauben, und  
ich habe aufgehört, weiter grandiose Projekte für die Zukunft zu  
entwerfen. Heute mache ich nur das, was mir Spaß und Freude  
macht, was ich liebe und was mein Herz zum Lachen bringt, auf  
meine eigene Art und Weise und in meinem Tempo.  
Heute weiß ich, das nennt man EHRLICHKEIT.

Als ich mich selbst zu lieben begann,  
habe ich mich von allem befreit, was nicht gesund für mich war,  
von Speisen, Menschen, Dingen, Situationen und von Allem, das  
mich immer wieder hinunterzog, weg von mir selbst.

Anfangs nannte ich das Gesunden Egoismus, aber heute weiß ich,  
das ist SELBSTLIEBE.

Als ich mich selbst zu lieben begann,  
habe ich aufgehört, immer recht haben zu wollen, so habe ich  
mich weniger geirrt.  
Heute habe ich erkannt: das nennt man DEMUT.

Als ich mich selbst zu lieben begann,  
habe ich mich geweigert, weiter in der Vergangenheit zu leben  
und mich um meine Zukunft zu sorgen.  
Jetzt lebe ich nur noch in diesem Augenblick, wo ALLES stattfindet,  
so lebe ich heute jeden Tag und nenne es BEWUSSTHEIT.

Als ich mich selbst zu lieben begann,  
da erkannte ich, dass mich mein Denken armselig und krank  
machen kann. Als ich jedoch meine Herzenskräfte anforderte,  
bekam der Verstand einen wichtigen Partner.  
Diese Verbindung nenne ich heute HERZENSWEISHEIT.

Wir brauchen uns nicht weiter vor Auseinandersetzungen,  
Konflikten und Problemen mit uns selbst und anderen fürchten,  
denn sogar Sterne knallen manchmal aufeinander und es entstehen  
neue Welten.  
Heute weiß ich: DAS IST DAS LEBEN !

*Kim McMillen, vorgetragen von Charlie Chaplin  
an seinem 70. Geburtstag am 16. April 1959*



## Gemeinsam in die Zukunft

Unter diesem Titel fand am 7. Oktober 2022 ein Fachtag des Dachverbandes HOSPIZ ÖSTERREICH zu den Herausforderungen, Visionen und Zielen für die spezialisierte Hospiz- und Palliativversorgung für Erwachsene im Palais Berg in Wien statt.

**Lernen und Netzwerken.** Die Hospiz- und Palliativbetreuung in Österreich hat sich vom Entzünden einer Flamme Ende der 1970er Jahre zu einem weithin sichtbaren Leuchtfeuer in der Gegenwart entwickelt. Die jüngste Vergangenheit und die Gegenwart haben Chancen und Herausforderungen gleichermaßen gebracht. Gesetzliche Änderungen der jüngsten Zukunft bringen dieses Feuer zum Lodern und drohen andererseits Grundfesten der hospizlichen Haltung zu verbrennen.

**„Was, wer und wieviel kommt auf uns zu? Hospiz und Palliative Care – Begleitung in der Zukunft“.** Dieser Frage widmete sich PDin Dr.in Piret Paal, Dozentin für Palliative Care an der Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg und stellvertretende Direktorin des WHO Collaborating Centre. Betrachten wir die Zukunft, so gilt es, sich jetzt mit den Entwicklungen auseinanderzusetzen, um auf das vorbereitet zu sein, was auf uns zukommen wird: Hochaltrigkeit, mehr chronische Erkrankungen und

Multimorbidität von deutlich mehr Menschen. Diese Entwicklung wird den Sterbeprozess komplexer, länger und pflegeintensiver machen, so Piret Paal, und trifft gleichzeitig auf Personalknappheit und geringere Pflege- und Betreuungsressourcen in privatem Umfeld. Es gilt somit, mehr denn je, den Mangel an Gesundheitspersonal, an Wissen über Hospiz und Palliative Care zu überwinden und den Bedarf an Edukation auf vielen Ebenen gleichzeitig anzugehen.

**„Fit for future – Für die Zukunft bereit“.** Die internationale Perspektive wurde auch durch Heather Richardson, Geschäftsführerin des St. Christophers Hospice in London, eingebracht. Sie stellte sich unter dem Thema „Fit for future – Für die Zukunft bereit“ Fragen der Organisations- und Personalentwicklung. Ihrer Meinung nach kommt bei der Auswahl neuer Mitarbeiter\*innen deren Identifikation mit den Werten der Organisation mehr Bedeutung zu, als dem fachlichen Wissen. Gerade wenn es um zukünftige Herausforderungen geht, gilt es, diejenigen zu er-



## Sie suchen eine sinnstiftende Tätigkeit als Ärztin/Arzt? Bei uns finden Sie diese!

### Wenn ich das gewusst hätte ...

Im Mittelpunkt meiner Arbeit steht der Mensch – die Patientin, der Patient. Der ganze, individuelle Mensch - nicht nur die Diagnose. Ja, das ist eine Umstellung. Ich kommuniziere anders als im Klinikalltag oft möglich ist. Ich habe mehr Zeit für jede einzelne Patientin und jeden einzelnen Patienten. So kann ich auf die individuellen Bedürfnisse sehr konkret eingehen. Jetzt kann ich genau das machen, was ich mir vom Arztberuf erhofft habe.

### Wenn ich das gewusst hätte ...

Die Patientin, der Patient und alle An- und Zugehörigen sind ein gleichwertiges Gegenüber. Partizipation aller Betroffenen an Entscheidungen im Sinne von Teilhabe wird gelebt. Das fordert und bereichert uns alle. Ja, ich fühle mich nicht mehr alleine mit meinen Entscheidungen, sondern bin Teil eines Teams.

Das interprofessionelle Team ist Prinzip und funktioniert, denn gegenseitiger Respekt und Wertschätzung den verschiedenen Berufsgruppen gegenüber wird hier gelebt.

### Wenn ich das gewusst hätte ...

Meine Arbeit gibt Menschen die jeweils mögliche Lebensqualität bis zum Schluss. Ja ich bin gefordert, und es braucht mein Wissen und meine Flexibilität, denn es kommt meistens anders als gedacht. Im palliativen Bereich gibt es keine standardisierten Behandlungsschemata.

Ich agiere in einem Netzwerk mit anderen psychosozialen oder medizinischen Diensten. Zu meinen Aufgaben gehören Schmerztherapie, Linderung von belastenden Symptomen oder auch die Beratung rund um das Thema Patientenverfügung.

### Wenn ich das gewusst hätte ...

Ich bin ausgeruht und habe fixe, Familien freundliche Dienstzeiten. Keine Nacht- oder Wochenend-Dienste mehr. Noch dazu sind Fortbildungen erwünscht und werden finanziert. Bezahlte Supervision ist selbstverständlich, entlastet und bringt immer wieder neue Impulse. Mein Dienstgeber ist ein eigenständiger, politisch und konfessionell unabhängiger Verein. Und noch etwas: es gibt ein attraktives Gehalt.

### Wenn ich das gewusst hätte ...

**Hätte ich mich schon viel früher als Ärztin/Arzt (m/w/d) für den Lebensraum Tageshospiz Salzburg-Stadt beworben.**

Nähere Informationen unter:

**Hospiz Bewegung Salzburg · Verein für Lebensbegleitung und Sterbebeistand**  
[www.hospiz-sbg.at/aktuelles](http://www.hospiz-sbg.at/aktuelles)

kennen und zu ermutigen, welche an der Spitze des Wandels stehen könnten. Dafür muss man über den Tellerrand des aktuellen interprofessionellen Teams blicken können und Berufs- und Gesellschaftsgruppen miteinbeziehen, die etwas Neues in die Herausforderungen der Begleitarbeit einbringen können. Spannend an dieser Entwicklung der „Mutter aller internationaler Hospize“ St. Christophers in London ist, dass in den letzten Jahren einige Hospizbetten abgebaut und der Schwerpunkt in die Bildung und Entwicklung von Mitarbeiter\*innen und Betroffenen gesetzt wurde. Heather Richardson forderte auf, die Veränderungen, die COVID-19 hinsichtlich der Bereitschaft zur Ehrenamtlichkeit mit sich gebracht hat, zu nutzen. „Darauf gilt es zurückzugreifen und aufzubauen. Das Interesse der breiten Öffentlichkeit ist hoch, sich mit Fragen des Lebensendes und der Trauer auseinanderzusetzen.“

**„Wenn ich selbstbestimmt meinem Leben ein Ende setzen kann, dann würde mich das sehr entspannen.“** Mit dieser, an sie herangetragenen Aussage, stellte sich Sonja Thalinger MSc, design. Geschäftsführerin vom Dachverband Hospiz Österreich dem Thema „Würde ist eine Möglichkeitsform – Identität von Hospiz und Palliative Care im Kontext des assistierten Suizids“. So könnten die aktuellen Herausforderungen die Hospiz- und Palliativbewegung vor eine Zerreißprobe stellen und sie verwies auf Studien, wonach eine aktive Beteiligung von Palliativteams am assistierten Suizid das Vertrauen zukünftiger Hilfesuchender in diese Dienste erschütterte.

Der äußerst anregende Tag, der von der Präsidentin des Dachverbandes Hospiz Österreich Barbara Schwarz eröffnet wurde, endete stimmungsvoll mit einer Lesung der Schauspielerin Brigitte Karner, begleitet von der Percussionistin Ingrid Oberkanins. ■



## Zahnräder, die ineinander greifen

23 Teilnehmer\*innen feierten am 7. Oktober 2022 den erfolgreichen Abschluss des interprofessionellen Basislehrgangs Palliative Care und staunten, was sie in den vergangenen Monaten geleistet haben.

„Auf diesem Weg galt es, neues Wissen zu sammeln, einzelne Bereiche vertiefend zu beforschen, Neues über sich selbst zu erfahren, um mit einem erweiterten „Werkzeugkoffer“ motiviert Veränderungen sowohl im Beruflichen als auch im Privaten umzusetzen.“

Ziel des Lehrganges ist es, Personen aus unterschiedlichen Berufsgruppen gemeinsam ein Grundverständnis für die Prinzipien und Standards von Palliative Care zu vermitteln. Sie zu befähigen, die anspruchsvolle Grundversorgung von Palliativpatient\*innen und deren Angehörigen zu planen und umzusetzen, sich schwierigen Begleit- und Betreuungssituationen zu stellen und diese adäquat reflektieren zu können.

**23 Zahnräder, die ineinander greifen.** Symbolisch für diese Gruppe standen 23 Zahnräder, die ineinander greifen. Wenn dies reibungslos funktioniert, entsteht ein Miteinander. Von Anfang an beeindruckte die Gruppe durch ihre Neugierde und das große Interesse. Es wurde reflektiert und lebhaft diskutiert, getragen von einer gegenseitigen Wertschätzung und dem respektvollen Miteinander. Am Einführungstag setzten sich die Teilnehmer\*innen mit den Fragen auseinander: „Wer bin ich? Was macht mich aus?“ Dahinter steht der Wunsch der Lehrgangs-Leiterinnen, den Teilnehmer\*innen bewusst zu machen, welche neuen Seiten, Ressourcen, Stärken und Fähigkeiten sie in diesem Ausbildungsjahr an sich entdecken und entwickeln werden, und dass sich das ICH danach bunter darstellen wird.

Die Monate gestalteten sich nicht immer einfach und einiges wurde von jeder und jedem einzelnen abverlangt. Ein großer bunter Strauß an unterschiedlichen Referent\*innen gab Einblicke in die vielfältigen Bereiche von Palliativ Care und regte zum Reflektieren und Nachdenken an. Nicht nur einmal galt es, den eigenen Standpunkt sorgfältig zu analysieren und sich Gedanken zu machen, wohin denn der weitere Weg führen könnte. Was stellt sich als sinnvoll dar? Was als möglich und umsetzbar? Was kann aufgeschoben werden und was ist erstrebenswert, was erreichbar? Bei welcher Abzweigung meldete sich Unsicherheit, wo Neugierde, Zuversicht, Mut, Hoffnung? Und wo Zaudern, Vernunft oder Staunen? Ganz im Sinne des Lyrikers Stanislaw Lec „Hinter jeder Ecke lauern ein paar Richtungen.“

**Ein großer, bunter Strauß an unterschiedlichen Referent\*innen.** Die Referent\*innen versuchten mit ihrem Wissen und Erfahrungsschatz, Orientierungspunkte und Hinweise zu geben. Intension war es, Fragen zu klären, Unsicherheiten zu beseitigen, Mut zu machen und Neues zu versuchen. So wurden Veränderungen eingeleitet und erste Schritte gewagt. Unterstützend wirkten sich die vielfältigen Ressour-

# hospiz- und palliativ-akademie

cen, Talente und Fähigkeiten der Teilnehmer\*innen aus, wie Offenheit, gegenseitige Wertschätzung, Aufmerksamkeit und Achtsamkeit, auch wenn es darum ging, die Projektarbeiten zu erstellen. Jede/r einzelne durfte Halt geben, aber auch Kraft, Energie und aufmunternde Worte empfangen. Das ist gelebte Interprofessionalität.



Am 7. Oktober liefen alle erfolgreich über die Ziellinie, die entstandenen Projektarbeiten wurden stolz präsentiert und viele haben gestaunt, was sie in den vergangenen Monaten geleistet haben. Für die Lehrgangsbegleitung stellte die Begleitung der Teilnehmer\*innen eine bereichernde Erfahrung dar, gemeinsame Höhen wurden erlebt, aber auch Tiefen erfolgreich durchwandert. Bei der anschließenden Feier mit Vertreter\*innen aus Politik sowie der Hospiz-Bewegung Salzburg und einer berührenden Festrede von Walter Müller erhielten die Teilnehmer\*innen ihre Urkunden. Umrahmt wurde die Feier von den zu Herzen gehenden Liedern und Klängen des Singer & Songwriter Duos VIDA.

## Ein Werkzeugkoffer im Dienst des Lebensliedes.

Der neu erworbene „Werkzeugkoffer“ soll neue Inspirationen und Anregungen geben und dient der zukünftigen Arbeit im Hospiz- und Palliativbereich. Deren Ziel ist es, dass Begleiter\*innen Teil eines Orchesters sind, das von den Betroffenen dirigiert wird. Diese geben den Takt an, bestimmen den Rhythmus



Im Jänner 2022 starteten 23 motivierte und interessierte Teilnehmer\*innen mit dem Ziel, das Palliativdiplom zu erhalten. Am 7. Oktober liefen alle erfolgreich über die Ziellinie, die entstandenen Projektarbeiten wurden stolz präsentiert und viele staunten, was sie in den vergangenen Monaten geleistet haben.

und die Dynamik ihres Lebensliedes, das sich langsam dem Ende zuneigt. Für diese Aufgaben im „Orchester“ der Hospiz- und Palliativarbeit wünschen die Lehrgangs-Leiterinnen Conny Pichler und Ellen Üblagger den Absolvent\*innen des 26. interprofessionellen Basislehrgangs Palliative Care Mut, Kreativität, Experimentierfreude und ein erfüllendes Gelingen, ganz im Sinne der Worte von Helen Keller:

*„Die besten und schönsten Dinge auf dieser Welt kann man weder sehen noch berühren, sondern nur mit dem Herzen spüren.“* ■



## seminare, lehrgänge & kurse

### **HOSPIZ & PALLIATIV AKADEMIE** SALZBURG

Pro Jahr bietet die Hospiz- & Palliativ-Akademie der Hospiz-Bewegung Salzburg

- drei 2-tägige „Einführungsseminare in ehrenamtliche Hospizarbeit“,
- 2–3 „Lehrgänge für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung“ (= Hospizlehrgänge; zwei in Salzburg und einen regional organisiert),
- einen „Aufbaulehrgang Trauerbegleitung“ sowie
- einen „Interprofessionellen Basislehrgang Palliative Care“

Aufgrund der **enormen Nachfrage** können die **nächsten freien Plätze** nur lt. den **angeführten Terminen** angeboten werden.

Nähreres erfahren sie auch unter 0662/82 23 10 bzw. [bildung@hospiz-sbg.at](mailto:bildung@hospiz-sbg.at)



### Einführungsseminar in ehrenamtliche Hospizarbeit

Dieses zweitägige Seminar gibt Einblick in das Salzburger Hospizangebot und vermittelt grundlegende Informationen zum Thema „Begleitung in schwerer Krankheit und in Trauer“. Es ist Voraussetzung zur Teilnahme am Lehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung.

#### **Termine 2023:**

##### Termin 2 – A U S G E B U C H T / Warteliste:

Fr, 15.09.2023 (9:00–18:30 Uhr) &  
Sa, 16.09.2023 (9:00–16:00 Uhr)

##### Termin 3:

Fr, 08.12.2023 (9:00–18:30 Uhr) &  
Sa, 09.12.2023 (9:00–16:00 Uhr)

#### **Termine 2024:**

##### Termin 4:

Fr, 05.04.2024 (09:00–18:30 Uhr) und  
Sa, 06.04.2024 (09:00–16:00 Uhr)

#### **Referent\*innen:**

Mai Ulrich, Thomas Leitner-Affenzeller und ehrenamtlich tätige Hospizbegleiter\*innen

#### **Ort:**

Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg

#### **Beitrag:**

80 Euro Seminarbeitrag

#### **Infos und Anmeldung:**

0662/82 23 10 • [bildung@hospiz-sbg.at](mailto:bildung@hospiz-sbg.at)

*In Kooperation mit dem Bildungszentrum*



### Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung

Der Lehrgang dient der intensiven Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen von Verlust, Tod und Trauer sowie der Vermittlung von Kompetenzen und fachlichem Wissen im Bereich der ehrenamtlichen Hospizbegleitung. Er richtet sich an:

- Menschen, die sich aus unterschiedlichen Gründen mit den Themen Sterben, Tod und Trauer auseinandersetzen wollen
- Personen, die tagtäglich mit schwerkranken Menschen konfrontiert sind, z. B. pflegende Angehörige, Pflegekräfte, Ärzt\*innen, Seelsorger\*innen, Sozialarbeiter\*innen, Mitarbeiter\*innen in der Familien-, Behinderten- und Altenarbeit
- Menschen, die für die Hospiz-Bewegung als Hospiz-Begleiter\*innen tätig sein möchten

#### **Termine 2023/24:**

<u>Lehrgang 52:</u>	Block I:	20.–22.04.2023
	Block II:	01.–03.06.2023
	Block III:	06.–08.07.2023

<u>Lehrgang 53:</u>	Block I:	30.11.–02.12.2023
	Block II:	18.–20.01.2024
	Block III:	07.–09.03.2024

<u>Lehrgang 54:</u>	Block I:	07.–09.11.2024
	Block II:	16.–18.01.2025
	Block III:	13.–15.03.2025

#### **Ort:**

Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg

#### **Beitrag/Rückzahlung:**

600 Euro, zahlbar in drei Raten. Der Beitrag ist von den Teilnehmer\*innen zunächst selbst zu tragen. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung sind im Lehrgangsbeitrag nicht enthalten. Allen ehrenamtlich Tätigen wird bei Mitarbeit im Verein die Lehrgangsgebühr (600 Euro) schrittweise rückerstattet.

#### **Infos und Anmeldung:**

0662/82 23 10 • [bildung@hospiz-sbg.at](mailto:bildung@hospiz-sbg.at)



# seminare, lehrgänge & kurse

## Aufbaulehrgang Trauerbegleitung

Der Lehrgang befähigt die Teilnehmer\*innen, Trauernde über die für sie passenden Unterstützungsmöglichkeiten zu beraten, Einzelbegleitungen durchzuführen und Trauergruppen zu begleiten.

### Termine 2024:

- Block 1: 25.01.–27.01.2024
- Block 2: 15.02.–17.02.2024
- Block 3: 09.05.–11.05.2024
- Block 4: 13.06.–15.06.2024

Jeweils Do, 16:30 bis 21:00 Uhr,  
Fr, 9:00 bis 18:30 Uhr,  
Sa, 9:00 bis 16:00 Uhr

*Das Curriculum entspricht den Standards der BAT (Bundesarbeitsgemeinschaft Trauerbegleitung) Österreich.*

### Ort:

Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg

### Kosten:

680 Euro  
Für Mitarbeiter\*innen der Hospiz-Bewegung Salzburg wird der Lehrgang kostenfrei angeboten.

### Einführungsabend:

Termin wird noch bekannt gegeben

### Infos und Anmeldung:

0662/82 23 10 • [bildung@hospiz-sbg.at](mailto:bildung@hospiz-sbg.at)

## Lehrgang: Interprofessioneller Basislehrgang Palliative Care

Zielgruppe sind Ärzt\*innen, Pflegepersonen (PA, PFA, DGKP), Diplomsozialbetreuer\*innen, Fach-Sozialbetreuer\*innen, Seelsorger\*innen, Psychotherapeut\*innen, Psycholog\*innen, Sozialarbeiter\*innen, Physiotherapeut\*innen, Logopäd\*innen, Musiktherapeut\*innen und Menschen aus anderen psychosozialen Berufsgruppen, die mit schwer kranken, unheilbar erkrankten und sterbenden Menschen arbeiten.

### 28. Lehrgang/Termine:

24.01.2024–25.10.2024

siehe auch

[www.hospiz-sbg.at/akademie](http://www.hospiz-sbg.at/akademie)

### Infos und Anmeldung:

0662/82 23 10 • [bildung@hospiz-sbg.at](mailto:bildung@hospiz-sbg.at)

## Info-Abend Patientenverfügung

Kostenlose Beratungsmöglichkeit rund um das Thema Patientenverfügung.

### Termine 2023:

Mittwoch, 08.03. • 12.06. • 15.11.2023  
jeweils von 16:00 bis 18:00 Uhr

### Leitung:

DGKP Barbara Schnöll

### Ort:

Lebensraum Tageshospiz  
Buchholzhofstraße 3a, Salzburg

### Anmeldung erforderlich:

Telefon: 0662/82 23 10

### Kosten:

Keine

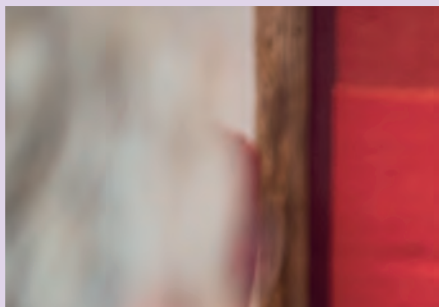
### Ratgeber:

Den Ratgeber Patientenverfügung erhalten Sie bei der Salzburger Patientenvertretung. Hier können Sie sich auch umfangreich und kostenlos beraten lassen.

## Salzburger Patientenvertretung

Michael-Pacher-Straße 36  
5020 Salzburg  
Telefon: 0662 8042-2030  
[leonhard.buchner@salzburg.gv.at](mailto:leonhard.buchner@salzburg.gv.at)  
Parteienverkehrszeiten:  
Montag bis Freitag  
von 08:00 bis 12:00 Uhr





## Was die Kontaktstelle Trauer nährt und wachsen lässt

Wie entstehen neue Ideen und Angebote der Kontaktstelle Trauer, Anlaufstelle der Hospiz-Bewegung Salzburg für trauernde Menschen? Dieser Frage ging Susanna Kammeringer, neue Leiterin des Bereichs Öffentlichkeitsarbeit im Gespräch mit Silvia Schilchegger, Leiterin der Kontaktstelle Trauer nach. Klar wurde, wie wichtig die Arbeitsgruppe Trauerbegleitung (Trauer AG) ist, und dass durch sie auch kreative Angebote für die Verarbeitung von Trauer entstanden sind.

### Was macht und kann die Kontaktstelle Trauer?

**Silvia Schilchegger:** Die Kontaktstelle Trauer der Hospiz-Bewegung Salzburg bietet neben Beratung und Information für trauernde Menschen, vor allem Unterstützung in Form von Trauerbegleitung im Einzel- und Gruppensetting im ganzen Bundesland an, zumeist kostenlos. Uns zeichnet eine 20jährige Kompetenz in der Trauerbegleitung nach unterschiedlichen Verlusten wie Krankheit, Unfall oder Suizid aus. Zugleich sehen wir uns als Vernetzungsstelle für alle Angebote rund um Trauerbegleitung im Bundesland und darüber hinaus. Wir sind auch auf Landes- und Bundesebene in Arbeitsgemeinschaften vertreten.

Besonders durch die Arbeit „unserer“ Trauer AG, die 2016 im Rahmen der Hospiz-Bewegung ins Leben gerufen wurde, konnten viele Zielgruppen orientierte Trauergruppen initiiert werden, wie Elterntrauergruppen, Gruppen für junge Erwachsene und offenen Trauergruppen in allen Bezirken des Landes.

### Wer ist in der Trauer AG und was macht sie?

**Silvia Schilchegger:** Sie setzt sich aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen zusammen, mei-

stens sind wir zwölf Personen, die sich drei bis vier Mal jährlich treffen. Aufgabe ist die Organisation, Durchführung und Weiterentwicklung der Trauerbegleitangebote. Beim letzten Treffen der Trauer AG wurde uns wieder klar, wie wunderbar sich die kreativen Angebote entwickelt haben. Viele unserer Trauerangebote würde es ohne die Trauer AG nicht geben!

### Welche kreativen Angeboten für Trauernde gibt es denn?

**Silvia Schilchegger:** Dank der verschiedenen persönlichen Interessen und Fähigkeiten in der Gruppe, gibt es heute Schreibwerkstätten, kreatives Gestalten, Spaziergänge, Kochkurse oder auch den „Leuchtturm Workshop“.

### Wann wird kreatives Arbeiten empfohlen?

**Silvia Schilchegger:** Das ist sehr individuell. Manchen Menschen fällt der kreative Zugang leichter als sich im Gespräch auszudrücken. Und darum geht es aber, sich mit dem Schmerz, der Wut, dem Unsagbaren auseinanderzusetzen. Wir ermutigen dazu, einen Ausdruck dafür zu finden und so vielleicht über das kreative Arbeiten auch ins „Sprechen“ zu kommen. Beides ist wichtig.

# fünf jahre kontaktstelle trauer

*Wobei ganz klar ist, dass es bei allen kreativen Prozessen, nicht um ein Ergebnis geht, sondern um den Prozess an sich, darum „bewusst“ bei sich und dem Verstorbenen/der Verstorbenen zu sein.*

## Starten Menschen zuerst mit einem kreativen Angebot?

**Silvia Schilchegger:** *Die kreativen Angebote werden erfahrungsgemäß nicht als Einstieg in die Trauerbegleitung gewählt. Als erstes stehen nach wie vor die Angebote des Gesprächs im Einzelsetting oder/und der Austausch in der Gruppe zur Verfügung. Dieser erste Schritt der Würdigung des Verlustes, das Dasein für Trauernde, ohne Lösungen oder Ratschläge anzubieten, bildet meiner Erfahrung nach die Basis der Trauerbegleitung. Oft nehmen Menschen die kreativen Angebote an, wenn sie schon an die Kontaktstelle Trauer angedockt haben.*

## Ist das kreative Arbeiten Ablenkung oder Auseinandersetzung?

**Silvia Schilchegger:** *Es ist beides. Und es braucht ja auch die Ruhephasen während des Trauerprozesses, die so genannte Ablenkung, die eine Art „Schonraum“ der Seele ist. Ablenkung sichert das „Über- und Weiterleben“ und ist zentral im Prozess. Es geht um das „Pendeln“ zwischen Ablenkung und bewusster Auseinandersetzung, denn die Seele nimmt nur so viel auf, wie sie im jeweiligen Moment verarbeiten kann. Aus diesem „Pendeln“ kann ein neuer Zugang, die Bearbeitung des Erlebten entstehen.*

## Inwiefern kann kreatives Schaffen den Trauerprozess beeinflussen?

**Silvia Schilchegger:** *Auf so vielfältige Art und Weise!*

*Schon drei der kreativen Angebote zeigen das: „Trauer braucht Worte“ geleitet von Gabriela Kainberger-Riedler, das Kreative Gestalten „Farbige Kleckse in graue Tage“ mit Helga Maria Korosec und das „Leuchtturm Projekt“ mit Gabriela Kainberger-Riedler und Ingrid Raderbauer, in dem es um das Stärken der eigenen Ressourcen geht, mit Hilfe von Biografiearbeit, Schreiben und anderen kreativen Elementen.*

*Was kreative Ausdruckformen besonders macht ist, dass das „Unsagbare“ einen Ausdruck findet, eine „Sprache“. Es schafft Bewusstsein und der/die Trauernde erfährt etwas über sich selbst. Diese Auseinandersetzung kann ein neues „Zusammensetzen“ sein. Erst wenn der Verlust begriffen wird – im wahrsten Sinne des Wortes - kann Akzeptanz entstehen, die es ermöglicht, sich dem Leben wieder positiv zuzuwenden.*

*Auch wird bewusst, welche Ressourcen einem zur Verfügung stehen, selbst wenn man diese am Anfang des Prozesses nicht erkennt. Im Laufe der Zeit wird klar, „ich kann etwas“ und ich kann vor allem erinnern, verbunden bleiben und so eine dauerhafte Biografie mit meiner/m Verstorbenen aufbauen.*

Liebe Silvia, herzlichen Dank für das Gespräch. ■

## NEU: Begegnungscafé für Trauernde

Das Begegnungscafé für Trauernde ist ein offener Ort, unabhängig von Konfession und Nationalität und davon, wie lange der Verlust zurückliegt. Das Begegnungscafé für Trauernde ist ein Angebot für alle Menschen, die

- wegen eines bedeutsamen Verlustes in ihrem persönlichen Leben trauern.
- sich auf ihrem Trauerweg begleiten, unterstützen und beraten lassen möchten.
- einen neutralen Raum für ihre Trauer finden wollen.
- in zwangloser Atmosphäre über ihre Trauer sprechen oder einfach zuhören und da sein wollen.
- sich mit anderen Trauernden austauschen möchten.
- Informationen über Literatur und Angebote als Unterstützung suchen.

### Termine & Ort:

25.3. • 22.4.2023, jeweils Samstag, 10.00–12.00  
Bildungshaus St. Virgil; Ernst-Grein-Str. 14, Salzburg

### Leitung:

Lucia Luber, Silvia Schilchegger und Anja Toferer, Trauerbegleiterinnen

### Anmeldung:

erbeten bei Silvia Schilchegger: 0676/83749–602  
oder kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at

# angebote für trauernde menschen

## Trauer braucht Worte

Ganz egal, wie lange ein Verlust zurückliegt, Trauer braucht Worte! Unter Anleitung zu verschiedenen Themen kann aus diesen Worten ein persönliches Erinnerungsbuch entstehen.

Es ist keine Schreiberfahrung erforderlich.

### Termine & Ort:

2.3. • 13.4.2023  
Donnerstag, 18:00–20:00  
Anna-Raudauer-Saal im  
Lebensraum Tageshospiz  
Buchholzhofstraße 3, Salzburg

### Begleitung:

Gabriela Kainberger-Riedler,  
Schreibpädagogin,  
Trauerbegleiterin

### Anmeldung erforderlich

## Das Leben wieder schmecken – Kochen für Trauernde

In Zeiten der Trauer kann es hilfreich sein, mit Menschen zusammen zu kommen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben und sich im gemeinsamen Kochen, im Austausch und Tun Unterstützung geben. Wir werden einfache Gerichte gemeinsam zubereiten und essen. Dabei können sich ganz zwanglos Gespräche über Trauer, Erlebnisse, Gefühle und Rituale ergeben.

### Termine & Ort:

10.1. • 28.2. • 25.4.2023  
Dienstag, 18:00 bis ca. 20:30 Uhr  
Lebensraum Tageshospiz/Küche,  
Buchholzhofstraße 3, Salzburg

### Begleitung:

Gaby Hinterhöller,  
Trauerbegleiterin

### Anmeldung erforderlich

## Spaziergänge mit Trauernden

Eine kleine Wanderung, ein längerer Spaziergang ... ermöglichen mit anderen Betroffenen, die Kraft der Natur zu spüren, sich auszutauschen und aufzutanken.

### Termine & Ort:

28.1. • 11.3. • 22.4.2023  
Samstag, 9:30–11:00 Uhr

### Treffpunkt:

Lebensraum Tageshospiz  
Buchholzhofstraße 3, Salzburg

### Begleitung:

Helga Maria Korosec,  
Trauerbegleiterin

### Anmeldung erforderlich

## NEU: Begegnungscafé für Trauernde

>> siehe Seite 15

## Farbige Kleckse in graue Tage

In jedem von uns stecken kreative Kräfte, die im Trauerprozess unterstützend wirken können. Im Prozess des kreativen Gestaltens einer Erinnerungsbox, Collagen, Bilderrahmen, Kerzen etc. ist Raum für Begegnung mit sich selbst und anderen. Eigene kreative Wege im Umgang mit der Trauer sowie der veränderten Zukunft können sich auftun. Im Miteinander findet sich auch Zeit für Gespräche und Austausch.

### Termine & Ort:

14.1. • 25.3.2023  
Samstag, 9:30 bis ca. 12:00 Uhr  
Anna-Raudauer-Saal im  
Lebensraum Tageshospiz  
Buchholzhofstraße 3, Salzburg

### Begleitung:

Helga Maria Korosec,  
Trauerbegleiterin

### Anmeldung erforderlich



### Kontaktstelle Trauer

Buchholzhofstraße 3a  
5020 Salzburg  
kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at  
www.hospiz-sbg.at/kontaktstelle-trauer  
0662 / 82 23 10 - 19  
0676 / 837 49 - 602

### Anmeldung Veranstaltungen:

Bitte telefonisch: **0662/82 23 10**  
(falls der Anrufbeantworter läuft, hinterlassen Sie bitte neben dem Veranstaltungstitel Ihren Namen und Ihre Telefonnummer)

### Allgemeine Informationen:

Alle Termine (ausgenommen geleitete Trauergruppe) können auch einzeln gebucht bzw. besucht werden und sind nicht aufeinander aufbauend. In der Kontaktstelle Trauer erhalten Sie auch kostenlos gedruckte Infomaterialien.

### Information und Anmeldung zur persönlichen Beratung:

telefonisch unter **0662/82 23 10-19** oder **0676 / 837 49-602**; bei Nichterreichen rufen wir so bald wie möglich zurück!

### Teilnahmebeiträge:

- 5 Euro/Termin, zahlbar vor Ort
- 50 Euro/geleitete Trauergruppe für acht Abende
- kostenlos sind: Spaziergänge, offene Trauergruppen und Einzeltrauerbegleitung



## Leuchttürme in stürmischen Zeiten

Leuchttürme sind Wegweiser und Orientierungshilfen, Ressourcen auf dem abenteuerlichen Weg durch das Leben. Wir tragen sie in uns durch Talente, durch persönliche Eigenschaften und Neigungen, aber auch durch erworbene Kompetenzen, Erfahrungen und Erlebnisse.

Gemeinsam heben wir bereits geleistete Schätze und ziehen daraus Stärkung für die weitere Lebensgestaltung. Biografiearbeit, Schreiben und kreative Elemente unterstützen uns dabei.

**Termine & Ort:**  
Samstag 15.4.2023,  
9:00 bis 18:00 Uhr

Lebensraum Tageshospiz  
Buchholzhofstraße 3, Salzburg

**Begleitung:**  
Gabriela Kainberger-Riedler,  
Schreibpädagogin, Trauerbegleiterin  
Ingrid Raderbauer, Trainerin  
für Biografiearbeit & Trauerbegleiterin

**Anmeldung erforderlich**

## Raum für meine Trauer – offene Trauergruppen

Der Verlust eines nahestehenden Menschen durch dessen Tod trifft uns bis ins Innerste. Widersprüchliche Gefühle verwirren und verunsichern die Trauernden. Konfrontiert mit dem Unverständnis des Umfelds, ziehen sie sich zurück und geraten dadurch allzu oft in Isolation. Hier können Sie im Kreise Betroffener erzählen, wie es Ihnen geht, unabhängig davon, wie lange der Verlust zurückliegt. Gemeinsam wollen wir unseren Blick darauf richten, was uns als Trauernde helfen kann, unsere Trauer ernst zu nehmen und auszudrücken, um so den Weg zurück ins Leben zu finden.

### STADT SALZBURG

**Termine & Ort:**  
9.1. • 6.2. • 6.3. • 3.4.2023  
jeweils Montag, 19:00–21:00  
Bildungszentrum St. Virgil, Sbg.

**Anmeldung erbeten:**  
Silvia Schilchegger  
0676 / 837 49–602  
kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at

### FLACHGAU – HOF und NEUMARKT

**Termine & Ort:**  
12.1. • 9.2. • 9.3. • 13.4.2023  
jeweils Donnerstag, 18:30–20:00  
Gemeindeamt Hof bei Salzburg

18.1. • 15.2. • 15.3. • 19.4.2023  
jeweils Mittwoch, 18:00–19:30  
Ärztzentrum Neumarkt,  
Salzburger Straße 5, Neumarkt

**Anmeldung möglich:**  
Elfriede Reischl, 0676 / 83749–301  
flachgau@hospiz-sbg.at

### FLACHGAU – OBERNDORF

**Termine & Ort:**  
28.2. • 28.3. • 25.4.2023  
jeweils Dienstag, 18:30–20:00  
Seniorenwohnhaus Oberndorf  
(Gästeraum),  
Paracelsusstraße 18, Oberndorf

**Anmeldung möglich:**  
Maria Kohlbacher  
0676 / 83749–302  
oberndorf@hospiz-sbg.at

### TENNENGAU

**Termine & Ort:**  
16.1. • 20.2. • 20.3. • 17.4.2023  
jeweils Montag, 18:30–20:00  
Musikmittelschule (Bibliothek)  
Davisstraße 17, Hallein-Burgfried

**Anmeldung möglich:**  
Martina Gratz-Michelag  
0676 / 837 49–303  
tennengau@hospiz-sbg.at

### PONGAU

**Termine & Ort:**  
5.1. • 2.2. • 2.3. • 6.4.2023  
jeweils Donnerstag, 18:00–20:00  
Pfaarsaal St. Veit, Markt 1, St. Veit

**Anmeldung möglich:**  
Anja Toferer, 0676 / 837 49–304  
bischofshofen@hospiz-sbg.at

Ricky Mooslechner (Enns-Pongau)  
0676 / 837 49–305  
radstadt@hospiz-sbg.at

### LUNGAU

**Termine & Ort:**  
4.1. • 1.2. • 1.3. • 5.4.2023  
jeweils Mittwoch, 18:30–20:00  
Sozialzentrum Lungau – Q4,  
Postplatz 4, Tamsweg

**Anmeldung möglich:**  
Liesi Huber, 0676 / 84 82 10–472  
lungau@hospiz-sbg.at

## Trauergruppen:

### TRAUERGRUPPE FÜR ELTERN

### TRAUERGRUPPE FÜR JUNGE ERWACHSENE

Beide werden monatlich  
angeboten.

### ALLGEMEINE (GELEITETE) TRAUERGRUPPE

In einer Gruppe mit festem  
Personenkreis setzen wir uns an  
acht Abenden mit verschiedenen  
Themen der Trauer und Alltags-  
bewältigung auseinander.

### EINZELTRAUERBEGLEITUNG

Einzeltrauerbegleitung wird in  
allen Hospiz-Initiativen des  
Bundeslandes Salzburg (Adressen  
siehe Rückseite) durch ausge-  
bildete Trauerbegleiter\*innen  
angeboten.



## Vom vielfachen Wert der Verbundenheit

In einem schmalen, inhaltlich aber gewichtigen Band zeigt der an der Universität Salzburg lehrende Religionspädagoge und Erziehungswissenschaftler Anton A. Bucher, wie sehr unser aller Wohlergehen auf Zugehörigkeit gründet. Es sind, wie er anhand zahlreicher empirischer Befunde und auch persönlicher Erfahrung eindrucksvoll darlegt, vor allem drei Aspekte, die unser Dasein positiv beeinflussen: die Verbundenheit mit der Natur, verlässliche soziale Beziehungen und eine transzendente Ausrichtung.

Ausgehend von der gleichermaßen aktuell vorherrschenden wie auch alten Weltansicht, dass „alles mit allem verbunden ist“, zeigt Bucher, wie Körper und Geist davon profitieren, wenn es gelingt, den drei genannten Sphären positiv verbunden zu sein.

Zunächst wendet sich der Autor dem Thema Natur zu, macht unter anderem darauf aufmerksam, dass ca. 350.000 Generationen vor uns mit ihr aufs engste verbunden, ja, ihr ausgesetzt waren. Auch erklärt er, wie Naturverbundenheit gemessen und wodurch sie begünstigt wird. Glücksgefühle, Gesundheit und Genesungsprozesse, geistige Fähigkeiten, Kreativität und das Selbstwertgefühl werden, wie zahlreiche Studien zeigen, durch Nähe zur Natur entscheidend begünstigt. Bucher hält immer wieder auch erhellende An- und Einsichten bereit.

So etwa hielt Friedrich Nietzsche – selbst ein großer Wanderer – „das Sitzfleisch für eine Sünde wider den

heiligen Geist“ und alleine „die ergangenen Gedanken für wertvoll“ (S. 55). Wie der Autor zu Ende dieses Abschnitts betont, trägt auch eine wohlwollende, autoritative Erziehung maßgeblich zu umweltschonendem Verhalten von Kindern bei (vgl. S. 58).

**Soziale Verbundenheit.** Nicht weniger wichtig für ein erfülltes, gelingendes Leben ist soziale Verbundenheit, nach der wir uns alle sehnen, betont Bucher. Er diagnostiziert Einsamkeit als „jüngste globale Gesundheitspandemie“ (S. 60), unterscheidet zwischen emotionaler und sozialer Einsamkeit und macht darauf aufmerksam, wie sehr sie in den letzten Jahren zugenommen hat. Waren es in den 1970er-Jahren in der westlichen Welt zwischen zehn und 17 % der Bevölkerung, die sich einsam fühlte, so waren es 2010 rund 40 % (S. 63). Neben den viel diskutierten aktuellen Gründen für diese Entwicklung (Corona-Pandemie, Homeoffice etc.) wird auch auf die Folgen, insbesondere die massive Zunahme narzisstischer

## buchvorstellung

Störungen aufmerksam gemacht. Dies alles reduziert die Empathiefähigkeit ganz wesentlich, betont Bucher. So zählen „81 % der jüngeren US-Amerikaner\*innen es zu ihren wichtigsten Lebenszielen, reich zu werden, aber nur 31 %, anderen zu helfen, wenn sie es nötig haben“ (S. 67).

Werden Menschen hingegen gefragt, was ihrem Leben am meisten Sinn gebe, so nennen die meisten an erster Stelle ihre Familie. Sie gewährleistet Zusammenhalt, stärkt und schützt durch gemeinsame Tätigkeiten und stiftet vor allem auch Identität, nicht zuletzt auch durch gemeinsam gepflegte Rituale. Beinahe ebenso wichtig ist die Verbundenheit mit Freunden, vor allem dann, wenn diese einander „vollkommen“ vertrauen. Zeitgenoss\*innen haben im Durchschnitt zwischen drei und vier enge Freunde, zum erweiterten Freundeskreis zählen durchschnittlich elf Personen (S. 80).

Freundschaft „bringt vielfältigen Nutzen. Auch die Erfüllung einer menschlichen Ursehnsucht: Glück. Mindestens einen guten Freund zu haben, hat den gleichen Glückseffekt wie die Verdoppelung des Einkommens“ (S. 83f.). Aber auch Verbundenheit mit der Menschheit als ganzer ist der/dem Einzelnen oder Gruppen möglich. Insbesondere Offenheit für neue Erfahrungen, ein lebenswürdiges Wesen, Gewissenhaftigkeit und Orientierung nach außen begünstigen diese Einstellung.

**Transzendente Bindung.** In einem weiteren Kapitel erläutert Bucher zunächst die Entstehung transzendentaler Verbundenheit, evolutionär wie auch ideengeschichtlich. Schon sehr früh habe sich die Vorstellung „übernatürlicher Agenten“ entwickelt, die als Götter, Nymphen oder Geister strafend, fordernd, bedrohend oder kontrollierend auf das Leben der Menschen Einfluss nehmen. Diese Vorstellung ist auch heute noch wirksam: „Schon Drei- bis Vierjährige imaginieren sich Gott als anthropomorphe Gestalt, die aber mehr könne als andere Lebewesen.“ (S. 103) Spirituelle Gottesbilder zeichnen sich, dadurch aus, „dass Gott verinnerlicht und zugleich entgrenzt wird“ (S. 105).

Wie Bucher darüber hinaus zeigt, ist transzendente Verbundenheit wohltuend für die Psyche, stärkt die Gesundheit und soziale Beziehungen. Mit einem knappen Exkurs, in dem die Ergebnisse einer Befragung von 1.380 Studierenden an der Universität Salzburg zusammenfasst und gezeigt wird, womit sich diese besonders verbunden fühlen (auch hier lag die Verbundenheit mit dem sozialen Nahbereich unangefochten an der Spitze), sowie Überlegungen, wie eine Erziehung zur Verbundenheit von der vorgeburtlichen Zuneigung bis hin zur Adoleszenz aussehen könnte, schließt dieser empfehlenswerte Band. ■

*Walter Spielmann*

Anton A. Bucher: **Verbundenheit.**  
Über eines der tiefsten menschlichen Bedürfnisse.  
Salzburg, Waxmann Verlag, 2022 | 144 Seiten  
ISBN 978-3-809-4492-8  
Preis: 24 Euro



## Begleitung von Übergängen

Zum 12. Österreichweiten Vernetzungstreffen zu Hospiz und Palliative Care für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene am 9. November 2022 lud der Dachverband Hospiz Österreich ins Bildungszentrum St. Virgil in Salzburg ein. In diesem Rahmen widmete man sich vor allem den Themen der Transition von der Pädiatrie in den Erwachsenenbereich sowie der palliativen Geburt.

**PAPAGENO**  
mobiles Kinderhospiz in Salzburg

0662/82 23 10 oder

Dr. Regina Jones

0676/837 49-503 (Mo, 9–12)

**PAPAGENO**  
mobiles Kinderhospiz Innergebirg

Dr. Christoph Seelbach

Mo–Fr, 9:00–16:00

06415/71 01-83 3 57

oder 0676/83749-503

Nähere Infos gibt's auch via  
kinderhospiz@papageno.help  
und www.hospiz-sbg.at

Nach Zoom-Treffen in den letzten Jahren war es in diesem Jahr endlich wieder möglich, sich in Präsenz zu treffen und die gemeinsame Zeit, dem Austausch und der Vernetzung zu widmen.

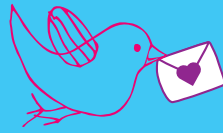
Der Dachverband Hospiz Österreich konnte dabei die Gelegenheit nutzen, über die Arbeit im heurigen Jahr zu berichten, in dem die konkrete Umsetzung des Hospiz- und Palliativfondsgesetzes durch Arbeiten der GÖG zu den Qualitätskriterien und zur neuen Hospiz- und Palliativdatenbank viel Zeit und Energie in Anspruch nahm. Damit sollte aber langfristig eine ausreichende Finanzierung der Hospiz- und Palliativversorgung für Kinder, Jugendliche sowie für Erwachsene sichergestellt werden.

### Übergang in die Erwachsenenbetreuung planen.

Als Transition wird der Wechsel von der pädiatrischen

Betreuung in die Erwachsenenbetreuung bezeichnet. Es handelt sich dabei um einen gezielten, geplanten Prozess, um Jugendliche und junge Erwachsene mit chronischer Erkrankung von der Kind zentrierten in die erwachsenenorientierte Betreuung zu übergeben.

Dabei sind im Palliativbereich neben der schweren Erkrankung viele Lebensbereiche der Transition in den Blick zu nehmen. Während im Kinderbereich der Familie eine zentrale Rolle zukommt, zielt der Erwachsenenbereich stark auf die Autonomie des\*der Einzelnen ab. In der Transition hat sich eine fachliche Unterstützung, welche „die Betroffenen an der Hand nimmt“ und durch den „Dschungel“ der Erwachsenenmedizin führt, bewährt. Auch gilt es, das familiäre Umfeld zu stärken, den Eltern als Sprachrohr zu dienen und für den Erwachsenenbereich Wissenstransfer bereitzustellen.



## Papageno • mobiles Kinderhospiz

**Auf die Wünsche der Eltern eingehen.** Renate Hlauschek, diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin der Kinder- und Jugendlichenpflege am Klinikum Mödling, berichtete von den sehr bewegenden Erfahrungen an der Palliativstation mit der palliativen Geburt. „Nichts ist mehr, wie es war, wenn bei einem ‚normalen‘ pränatalen Untersuchungstermin festgestellt wird, dass der Fötus an einer schweren Erkrankung leidet und während oder nach der Geburt versterben wird.“

Ist bei einem Baby etwa die Kopfdecke nicht vorhanden oder fehlt das Großhirn, wird es nicht überleben. Dann könnte man die Geburt zeitnah einleiten – oder die Eltern entscheiden sich für eine „palliative Geburt“ und die Mutter behält das Kind, das nicht oder nur kurz lebensfähig ist, bis zur natürlichen Entbindung „im Bauch“. Dabei wird die Familie umfassend von einer Gruppe aus Pränataldiagnostiker\*innen, Neonatolog\*innen, Palliativmediziner\*innen, Hebammen, Pflegepersonen, Psycholog\*innen, Seelsorge sowie Mitarbeiter\*innen des Kinder- und Jugend-Palliativteams von der Schwangerschaft über die Entbindung, bis in die Trauerzeit danach begleitet“, so die Expertin.

**Bedeutungsvolle Stunden als Familie.** Im Fall einer palliativen Geburt verbleiben die betroffenen Neugeborenen in den ersten Stunden nach der Geburt mit der Mutter beziehungsweise der Familie im Kreißsaal. Diese sensible und wichtige Zeit kann für die Familie genutzt werden, um den Trauerprozess bewusst zu unterstützen: gemeinsame Momente und Erinnerungen, wie Fotos von einem\*einer „Sternenkind-Fotograf\*in“, Hautkontakt und Verabschiedung mit professioneller Begleitung kann so ermöglicht werden. „Diese Zeit ist wichtig für die Betroffenen. Geschwisterkinder sollten von dem Trauerprozess übrigens nie ausgeschlossen und ihnen so die Chance zur Verarbeitung genommen werden. Sie gehen mit dem Verlust oft viel natürlicher um als Erwachsene“, erklärt die Expertin.

**Die Kinder bleiben „sichtbar“.** Da das Angebot noch neu ist, wurden in Mödling erst wenige Familien begleitet. „Wir erhalten aber sehr positive Rückmeldungen, die Eltern sind dankbar für die gegebenen Stunden. Wertvolle Erinnerungen stellen auch die Fotos dar, denn sie machen das Kind sichtbar“, so Renate Hlauschek. „Es ist natürlich eine schwierige Situation - auch für uns Begleiter\*innen - aber wir bekommen sehr viel von den Betroffenen zurück. Es ist schön zu sehen, wenn es ihnen nach einiger Zeit wieder besser geht und sie über das Erlebte reden können.“



Renate Hlauschek, diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin der Kinder- und Jugendlichenpflege am Klinikum Mödling, berichtete von den sehr bewegenden Erfahrungen an der Palliativstation mit der palliativen Geburt.

Durch die dynamische Entwicklung im Bereich Hospiz und Palliative Care für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene geht es auch darum, den Überblick über die Versorgungslandschaft ständig zu aktualisieren und in den Blick zu nehmen, welche Angebote es für die Zielgruppe lebensverkürzend erkrankter Kinder/Jugendlicher und ihrer Familien zusätzlich zur spezialisierten pädiatrischen Hospiz- und Palliativversorgung gibt. ■



## Dank & Gratulation

**Dr. Christoph Seelbach wird Primar für Kinder- und Jugendheilkunde am Kardinal Schwarzenberg Klinikum.** Ein Wechsel fand an der Spitze der Abteilung für Kinder- und Jugendmedizin im Kardinal Schwarzenberg Klinikum in Schwarzach im Pongau statt: Der langjährige Primar Josef Riedler trat mit Ende Oktober 2022 seinen wohlverdienten Ruhestand an. Er initiierte – gemeinsam mit der Hospiz-Bewegung Salzburg – das mobile Kinderpalliativ- und Hospizteam PAPAGENO Innergebirg und unterstützte seit 2018 die Entwicklung.

Mit seinem Nachfolger Dr. med. Christoph Seelbach verbindet uns die Zusammenarbeit im Team PAPAGENO Innergebirg, in dem er seit Jahren als ärztlicher Leiter tätig ist. Wir gratulieren sehr herzlich zu der neuen verantwortungsvollen Aufgabe als Primar der Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde am Kardinal Schwarzenberg Klinikum! Wir freuen uns zugleich, dass er nach wie vor bereit ist, für das Kinderpalliativteam als Facharzt zur Verfügung zu stehen und am Aufbau weiterer Ärzt\*innen für diesen Bereich mitwirkt.

*Seitens der Hospiz-Bewegung Salzburg bedanken wir uns bei Josef Riedler herzlich für sein Engagement sowie die konstruktive Zusammenarbeit und wünschen alles Gute für den neuen Lebensabschnitt. Seinem Nachfolger Christoph Seelbach danken wir für die Bereitschaft, uns weiterhin zu unterstützen und wünschen ihm alles Gute für die neue Herausforderung.*



## Spende

**Bewohner\*innen des Betreuten Wohnens Kuchl unterstützen PAPAGENO.** Im Zuge der Langzeit-Spendenaktion DANKES.ESSEN der Bewohner\*innen des Betreuten Wohnens Kuchl, geführt durch das Hilfswerk Salzburg, wurden 500 Euro für das Kinderhospiz PAPAGENO der Hospiz-Bewegung Salzburg gesammelt. Im Rahmen der spätsommerlichen Grillfeier am 15. September wurde der Spendenscheck überreicht.

Für die Bewohner\*innen des Betreuten Wohnens Kuchl, ist es eine Herzensangelegenheit, etwas zurückzugeben. Daher gibt es regelmäßig Spendenaktionen, die Salzburger Sozial-einrichtungen unterstützen.

Bewohner\*innen des Betreuten Wohnens Kuchl überreichten den Spendenscheck an Christof Eisl, Geschäftsführer der Hospiz-Bewegung Salzburg und Martina Gratz-Michelag, Einsatzleitung der Hospiz-Initiative Tennengau. „Spendengelder helfen uns dabei, Kinder und Jugendliche mit schweren Krankheiten zu begleiten. Jede Spende hilft beim Ausbau der Palliativ- und Hospizbetreuung und wir danken den Bewohner\*innen des Betreuten Wohnens Kuchl für ihren Beitrag“, so Christof Eisl.

*Herzlichen Dank!*

*Foto © Hilfswerk (v.l.n.r.): Anton Sedlak, Hilfswerk Tennengau; Monika Noppinger, ÖVP-Frauen Tennengau; Aurelia Benda, Betreutes Wohnen Kuchl; Christof Eisl, Hospiz-Bewegung Salzburg; Martina Gratz-Michelag, Hospiz-Initiative Tennengau; Robert Schwab, Hilfswerks Tennengau; Aida Skenderovic, Betreutes Wohnen Kuchl*

PAPAGENO – mobiles Kinderhospiz in Salzburg wird unterstützt von:

LICHT INS DUNKEL

PAPAGENO – mobiles Kinderhospiz Innergebirg wird von unterstützt Bund, Land und Europäischer Union:

Bundesministerium  
Landwirtschaft, Regionen  
und Tourismus

LE 14-20  
LEADER

LAND  
SALZBURG

LEADER

EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums:  
Hier investieren Europa in die ländlichen Gebiete



## aus der hospiz-bewegung

### Benefizkonzert zugunsten der Hospiz-Bewegung Salzburg

Am Samstag, 19. November 2022 fand das Benefizkonzert in der ausverkauften Großen Aula der Universität Salzburg statt. Spürbar war die Freude über die Gelegenheit, wieder ein Konzert in entspannter Atmosphäre erleben zu dürfen. Am Programm standen drei Meisterwerke von Johannes Brahms: die Sinfonie Nr. 3, F-Dur, Op. 90, der ungarische Tanz Nr. 5, G-Moll und das Doppelkonzert Violine und Cello, A-Moll, Op. 102. Die Philharmonie Salzburg unter der Leitung von Elisabeth Fuchs, gemeinsam mit den Solisten Enrico Bronzi, Cello, und Stefan Milenkovich, Violine, begeisterten das Publikum mit ihrer lebendigen und sensiblen Gestaltung der Werke.

Die Hospiz-Bewegung Salzburg bedankt sich bei allen Besucher\*innen, Mitwirkenden sowie Unterstützer\*innen für diesen wunderbaren Konzertabend und freut sich schon auf ein Wiedersehen im kommenden Jahr!



Wir danken allen Beteiligten für die Unterstützung!



## aus der hospiz-bewegung

### Vorzeigemodell Tageshospiz

Auf Einladung des Fördervereins Hospiz auf den Fildern e. V. in Baden-Württemberg konnte Geschäftsführer Christof Eisl am 26. September 2022 die Erfahrungen aus über 22 Jahren Tageshospizarbeit in Salzburg vermitteln.

In der Veranstaltung ging es um die Fragestellung, ob es sinnvoll und machbar ist, an der Filder Klinik ein Tageshospiz zu errichten. Gemeinsam mit der per Videokonferenz zugeschalteten Pflegewissenschaftlerin Sabine Pleschberger von der Universität Wien konnte Christof S. Eisl Informationen über Tageshospize einbringen und sich der Diskussion der gut besuchten Veranstaltung stellen.

Pleschberger und Eisl vermittelten, dass eine derartige Einrichtung viele Vorteile, sowohl für die Tagesgäste als auch für die zu Hause Pflegenden, bringt. Die Lebensqualität in der letzten Lebensphase wird gefördert und soziale Isolation verhindert.

Die Entlastung der An- und Zugehörigen, selbst für wenige Tage in der Woche, bringt diesen Kraft und Stärke zurück. Es können auch unnötige Krankenhausaufenthalte vermieden werden und ein Tageshospiz bietet gute Möglichkeiten für eine frühzeitige Einbindung von Palliative Care in die Erkrankungssituation.

Es konnten wertvolle Tipps und Vorschläge für die Planung des zukünftigen Hospizes mit auf den Weg gegeben werden. ■



### Ehrenamtlichenbeirat

Der Ehrenamtlichenbeirat setzt sich aus Vertreter\*innen der Hospizteams im Bundesland Salzburg zusammen.

Bereits im Jahr 2010 wurde ein Projekt zur Stärkung der ehrenamtlichen Hospiz-Begleitung im Verein Hospiz-Bewegung Salzburg beschlossen. Alle Ehrenamtlichen wurden schriftlich befragt, daraus resultierte die Schaffung eines Ehrenamtlichen-Beirats, in dem sich die Vertreter\*innen jedes Hospizteams zweimal jährlich zum eigenständigen Erfahrungs- und Meinungsaustausch treffen.

Um die Anliegen der Ehrenamtlichen in den Entscheidungsgremien zu vertreten, wurde zudem die Wahl der Vertretung zweier Ehrenamtlichen für den Vorstand aus diesem Kreis beschlossen.

Am 1. Oktober 2022 wurden die neuen Sprecher\*innen gewählt. Unser herzlicher Dank gilt allen Vertreter\*innen, besonders Ingrid Berger für zwei Perioden und Elfi Gruber für eine Periode Vorstandstätigkeit. Ein herzliches Willkommen an Daniela Stadler und Dr. Walter Spielmann, die sich für die kommende Vorstandsperiode für diese Funktion zur Verfügung gestellt haben! ■





## aus der hospiz-bewegung

### Neuer Vorstand der Hospiz-Bewegung Salzburg

In der 14. Ordentlichen Generalversammlung wurde am 20. Oktober 2022 der neue Vorstand gewählt. Im Mittelpunkt stand ein Rückblick auf die gut gemeisterten letzten vier Jahre und ein positiver Ausblick. In entspannter und herzlicher Hospiz-Stimmung bedankte man sich sowohl beim neuen wie auch alten Vorstand, den haupt- und ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter\*innen.

Acht Personen stellten sich ein weiteres Mal der Wahl, als neue Mitglieder des Vorstandes wurden Dr. Walter Spielmann und Daniela Stadler als Vertreter\*innen der Ehrenamtlichen bestellt.

Obmann Karl Schwaiger und Geschäftsführer Christof Eisl zogen eine positive Bilanz über die vergangenen Jahre. „Zu den Herausforderungen in den vergangenen vier Jahren gehörten eine gute und hilfreiche Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der Angebote der Hospiz-Bewegung Salzburg, auch in der Bewältigung der durch Covid-19 entstandenen Situation. Diese stellten die Organisation sowohl hinsichtlich der Betreuung, als auch wirtschaftlich vor besondere Aufgaben. Dennoch gelang es gerade in dieser Zeit, den Lebens-

raum Tageshospiz Pinzgau mit Standort Leogang im Juni 2020 zu eröffnen. Die Eröffnungsfeier fand mit Verspätung im Oktober 2021 statt und war ein besonderer Höhepunkt“, führte Karl Schwaiger aus. Für dieses Projekt erhielt die Hospiz-Bewegung den Regionalitätspreis der Bezirksblätter und erfuhr so öffentliche Wertschätzung.

Der Trauerbereich war durch die Situation besonders gefordert, da trauernde Menschen gerade durch die Einschränkung der Kontakte enormen Kommunikationsbedarf hatten. Große Erleichterung brachte das Signal, dass die Gruppen- und Einzelbegleitungen bei Einhaltung aller Schutzmaßnahmen und Verordnungen stattfinden können. So wurden neben den laufenden Gruppen eine Elterntrauergruppe sowie eine

Trauergruppe für junge Erwachsene installiert.

Dr. Vera Coreth stellte den Finanzbericht vor, betonte die finanziell positive Situation des Vereins und würdigte die besonderen Leistungen des gesamten Vorstands.

Der neue Vorstand wurde einstimmig gewählt und von den Vereinsmitgliedern herzlich willkommen geheißen. Wir bedanken uns herzlich bei Johann Hainisch für sein Engagement in ideellen und finanziellen Belangen.

Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein waren die positive und herzliche Hospiz-Stimmung und ein freudiger Blick in die Zukunft spürbar. ■

#### vorstand

Obmann:	Mag. Karl Schwaiger	Vertreter*in EA:	Daniela Stadler
Obmann-Stv.:	Dr. Michael Pallauf		Dr. Walter Spielmann
Schriftführerin:	Brigitte Trnka	Sonstige:	Dr. Andreas Kindler
Schriftführerin-Stv.:	Dr. Andreas M. Weiß		Mag. Roland Rasser
Kassierin:	Dr. Vera Coreth	Rechnungsprüfer:	Dr. Johannes Müller
Kassierin-Stv.:	Mag. Herta Stix		Mag. Christoph Kindler



Susanna  
Kammeringer,  
Öffentlichkeitsarbeit  
& Projektmanagement

## aus der hospiz-bewegung

### Neue Mitarbeiterin für die Öffentlichkeitsarbeit

Susanna Kammeringer verstärkt seit Oktober 2022 im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Projektmanagement die Hospiz-Bewegung Salzburg. Die gebürtige Salzburgerin liebt klassische Musik, Soul, Seen und gutes Essen.

*Erstaunlich, wie sich alles gefügt hat und ich nun, nach unterschiedlichen beruflichen Erfahrungen, für die Hospiz-Bewegung Salzburg arbeiten darf. Ich war im Kulturmanagement tätig, habe in der Spezialitäten-Manufaktur Kaltenhausen die Welt des Bieres und der Großkonzerne kennengelernt, bis mich die Sehnsucht nach einer sinnstiftenden Tätigkeit vor acht Jahren in den Sozialbereich geführt hat.*

*Aufgrund meiner zusätzlichen Qualifizierung durch verschiedene Coaching Ausbildungen über viele Jahre – von Core Coaching, unternehmensinternem Coaching bis hin zur Krisenintervention – durfte ich acht Jahre lang ein Projekt mit Langzeitarbeitslosen der Sozialen Arbeit gGmbH leiten.*

*Auf der Suche nach einer neuen Aufgabe, führte mich mein persönliches Interesse an der ehrenamtlichen Tätigkeit im Bereich der Hospiz-Bewegung*

*zu einer Initiativbewerbung bis hin zur Anstellung.*

*Was mir all die verschiedenen beruflichen Erfahrungen gezeigt haben ist, dass ich Menschen mag. In welcher Lebenssituation auch immer, empfinde ich es als Privileg, Menschen begleiten zu dürfen, sie zu stärken. „Menschlichkeit“ und „Würde“ sind zwei Schlüsselbegriffe für mich, denen ich mich immer wieder widme und die für mich eng verbunden sind mit Freiheit, Selbstwert, Miteinander, Selbstfürsorge ... dem ICH, DU und dem WIR.*

*Meine Werte finde ich in der Haltung und den Anliegen der Hospiz-Bewegung wieder. Ich möchte meine Stärken wie Empathie, eine schnelle Auffassungsgabe und Humor zur Verfügung stellen und im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Projektmanagement meinen Beitrag leisten.*

*Ich freue mich nun auch die Ausbildung zur Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleiterin machen zu können, um dann auch wertvolle Erfahrungen als Praktikantin im Tageshospiz sammeln zu dürfen.*

*Und so darf ich heute, nach sechs Wochen schreiben, dass mich das gesamte Team des Hauses sehr herzlich aufgenommen hat – ganz im Sinne der „Hospiz-Kultur“. Danke dafür. Ich freue mich sehr auf meine zukünftigen Aufgaben im Rahmen einer Einrichtung, die sowohl für den\*die Einzelne\*n wie auch für uns als Gesellschaft einen so wichtigen Beitrag leistet. ■*

**„Was ist das Tapferste, das Du jemals getan hast?“, fragt der Junge das Pferd.  
„Um Hilfe zu bitten“.**

aus „Der Junge, der Maulwurf, der Fuchs und das Pferd“ von Charlie Mackesy



Abfahrt zum Lebensraum Tageshospiz Pinzgau (re) war beim Kleingmainerhof – anno dazumal Tageshospiz in Salzburg.



## aus der hospiz-bewegung

### Betriebsausflug

Am 23. September 2022 ging es für unsere Ehrenamtlichen-Teams Stadt Salzburg, Flachgau und Tennengau sowie für die Hauptamtlichen von Tageshospiz und Landesleitung mit dem Bus zum Lebensraum Tageshospiz Pinzgau in der Gemeinde Leogang.

Ausgangspunkt der Fahrt war der Kleingmainerhof, wo das erste Tageshospiz Österreichs entstand. Nach einer schönen Busfahrt empfing uns in Leogang das Tageshospizteam vor dem Hauseingang und erzählte kurz über die Einrichtung, die in einem Gebäude gemeinsam mit der Gemeinschaftsärztelepraxis von Dr. Michael Rainer untergebracht ist. Wir bekamen eine Führung durch das Tageshospiz und die Räumlichkeiten des Sozialvereins „Loigom hoit zomm“ sowie einen Einblick in die praktische Arbeit vor Ort.

Geschäftsführer Christof S. Eisl berichtete von den Erfahrungen im Genehmigungsverfahren dieser einzigartigen Einrichtung und die unkomplizierte Unterstützung durch Gemeinde und Dr. Rainer. Dies macht den besonderen Charakter des ersten Tageshospizes im ländlichen Raum deutschsprachiger Länder aus!

Beeindruckt und bewegt waren alle von der anheimelnden Atmosphäre im Haus, die sowohl Offenheit wie auch Schutz und Geborgenheit vermittelt.

Beim gemeinsamen Jausnen, Kaffee und Kuchen war Zeit für einen anregenden Austausch über die Erfahrungen mit der Arbeit im Tageshospiz Salzburg und im Pinzgau.

Herzlichen Dank für diesen schönen Nachmittag mit vielen Eindrücken, neuen Ideen und Anregungen und für die herzliche Gastfreundschaft des Leoganger Teams! ■





Das neue Zuhause  
der Hospiz-Initiative  
Tennengau im  
Mehrzweckhaus  
Kuchl.



## aus der hospiz-bewegung

### Hospiz-Initiative Tennengau | neues Zuhause

Martina Gratz-Michelag, Einsatzleiterin der Hospiz-Initiative Tennengau, freut sich über ihr neues Zuhause im Mehrzweckhaus Kuchl.

Besonders an den neuen Räumlichkeiten ist, dass sie anfangs für Beratungen der Hebamme genutzt wurden. Seit September steht der Beratungsraum im Erdgeschoß des Mehrzweckhauses Kuchl der Hospiz-Initiative Tennengau zur Verfügung. Und es spannt sich der Bogen des Lebens, ganz im Sinne der Hospiz-Bewegung, in deren Mittelpunkt auch das Leben steht, bis zuletzt.






Ist ein Mensch von schwerer Krankheit betroffen, ändert sich für ihn und seine Angehörigen oft schlagartig das Leben. Belastende medizinische Behandlungen, organisatorische Herausforderungen, Sorgen über die Zukunft und vielschichtige Themen sowie Fragen können den Alltag prägen.

Die ehrenamtlichen Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleiter\*innen der Hospiz-Initiative Tennengau stehen diesen Menschen zur Seite und leisten Beistand durch einfühlsame Gespräche über

Krankheit, Sterben, Tod und Trauer. Die Hospizbegleiter\*innen schenken Betroffenen und An- und Zugehörigen Zeit und lindern oft nur durch ihr „Dasein“ Nöte in belastenden Situationen. Auch in einfachen praktisch-organisatorischen Belangen können sie nach Bedarf und ihren Möglichkeiten gerne behilflich sein. Sie nehmen Menschen sinnbildlich gesprochen an die Hand.

Jeden ersten Dienstag im Monat von 15:00 bis 18:00 Uhr sowie zusätzlich nach individueller telefonischer Vereinbarung werden Beratungen angeboten. Die Angebote der Hospiz-Initiative Tennengau sind kostenlos und allen Menschen rasch und unbürokratisch zugänglich.

*Herzlichen Dank an die Gemeinde Kuchl für die Räumlichkeiten sowie die Landesklinik Hallein, die die Hospiz-Initiative bis dato beherbergte!* ■

-  **Hospiz-Initiative Tennengau**  
Einsatzleitung: Martina Gratz-Michelag
-  **Beratung:**
  - nach individueller Vereinbarung
  - jeden ersten Dienstag im Monat, 15:00–18:00 Uhr
-  0676/837 49-303
-  tennengau@hospiz-sbg.at
-  c/o Mehrzweckhaus KUCHL, 5431 Kuchl, Markt 24 b

### Hospiz-Initiative Pongau

Dank an Hildegard Obermoser und Sebastian Kreuzberger.

Am 9. Juli 2022 begleitete die Hospiz-Initiative Bischofshofen zwei langjährige Teammitglieder mit einem gemeinsamen Ausflug in den Ruhestand. Hildegard Obermoser und Sebastian Kreuzberger waren jeweils zehn Jahre ehrenamtlich tätig.

Die Wanderung führte über den Bischofshofener Wasserfallweg zum Gasthaus Bürglhöh, wo dann alle gemütlich eingekehrt sind. Der Wasserfallweg wurde deshalb ausgewählt, weil es der ehemalige Schulweg von Sebastian Kreuzberger gewesen ist. Er führte professionell über den Steig und erzählte interessante Anekdoten aus seiner Kindheit.

„Das Treffen war äußerst gelungen und berührend, die Energie der Gemeinschaft unseres Teams wunderbar spürbar, entsprechend emotional fiel der Abschied aus“, so Anja Toferer, Einsatzleiterin der Hospiz-Initiative Pongau, die sich nochmals im Namen aller für die gute Zusammenarbeit mit Hildegard und Sebastian bedanken möchte. ■



Die Hospiz-Initiative Flachgau berät ab sofort auch jeden ersten Mittwoch im Monat in St. Gilgen.



## aus der hospiz-bewegung

### Hospiz-Initiative Flachgau | zusätzliches Beratungsangebot

Die Gemeinde St. Gilgen stellt der Hospiz-Initiative Flachgau | Team Neumarkt ab sofort einen Raum für Begleitungen und Beratungen zur Verfügung.

Elfriede Reischl, Einsatzleiterin der Hospiz-Initiative Flachgau | Team Neumarkt, freut sich sehr, dass ihr die Gemeinde St. Gilgen einen Raum im Rathaus zur Verfügung stellt. „Ab sofort können wir auch Menschen im salzburgerischen Salzkammergut eine Anlaufstelle für einfühlsame Gespräche über Krankheit, Sterben, Tod und Trauer bieten.“

Im Rahmen ihrer Tätigkeit schenken Hospizbegleiter\*innen Betroffenen und An- und Zugehörigen Zeit und lindern oft nur durch ihr „Dasein“ Nöte in belastenden Situationen. Auch in einfachen praktisch-organisatorischen Belangen können sie nach Bedarf und ihren Möglichkeiten entsprechend gerne behilflich

sein. Sie nehmen Menschen sinnbildlich gesprochen an die Hand.

Beratungen finden jeden ersten Mittwoch im Monat jeweils von 9:00 bis 11:00 statt. Und zwar im Rathaus St. Gilgen, Mozartplatz 1.

Darüber hinaus werden nach wie vor Beratungen jeden ersten Montag im Monat sowie nach individueller Vereinbarung im Ärztezentrum Neumarkt am Wallersee angeboten.

*Herzlichen Dank an die Gemeinde St. Gilgen für die Überlassung der Räumlichkeit!*

### Lehrgangsabschluss



Im Oktober 2022 wurde der bereits dritte Lehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung innerhalb eines Jahres abgeschlossen. Und zwar erstmals Innergebirg.



Zwölf Teilnehmerinnen des Lehrgangs aus der Region Pinzgau erhielten am 22. Oktober 2022 ihre Zertifikate von Geschäftsführer Christof Eisl überreicht und feierten im Anschluss mit Sekt und Pinzgauer Köstlichkeiten ihren Abschluss. Selbst ein Gipsbein konnte eine Teilnehmerin nicht davon abhalten, ihr Zertifikat persönlich entgegen zu nehmen.


„Wir bedanken uns bei den Teilnehmerinnen für ihr entgegengebrachtes Vertrauen und ihre Offenheit, sich mit uns auf diesen besonderen Weg einzulassen“, betonte Thomas Leitner-Affenzeller, der den Lehrgang gemeinsam mit Mai Ulrich leitete.

*Ein herzliches Dankeschön für den Mut und die Bereitschaft, in Zukunft Menschen in besonders schwierigen Zeiten zu begleiten und für sie da zu sein.*

 **Hospiz-Initiative Flachgau | Team Neumarkt**  
Einsatzleitung: Elfriede Reischl

 **Beratung Neumarkt:**  
• nach individueller Vereinbarung  
• jeden ersten Montag im Monat, 8:00–11:00 Uhr  
 Ärztezentrum Neumarkt, 5302 Neumarkt, Salzburger Straße 5

 **Beratung St. Gilgen:**  
• jeden ersten Mittwoch im Monat, 9:00–11:00 Uhr  
 Rathaus St. Gilgen, 5340 St. Gilgen, Mozartplatz 1

 0676/837 49-301

 flachgau@hospiz-sbg.at



## Hauskrankenpflege im Zentrum (HiZ) – ein „Kind“ der Hospizkultur und Palliative Care wächst und gedeiht.

Hauskrankenpflege im Zentrum (HiZ) entstand aus dem Wunsch, den Prozess des Sterbens und Abschiednehmens in Österreich auch im Bereich der mobilen Betreuung wie Hauskrankenpflege laufend zu verbessern.

Es begann mit einem Pilotprojekt Hospiz und Palliativ Care in der mobilen Pflege und Betreuung zu Hause (HPC-Mobil) von 2015 bis 2018 in Wien. Unter der Leitung von Hospiz Österreich arbeiteten vier Wiener Träger\*innen der Hauskrankenpflege sehr positiv und erfolgreich zusammen. Ziel des Projektes war und ist es, die Arbeitssituation der Mitarbeiter\*innen der Hauskrankenpflege und aller mit ihnen verbundenen Dienstleistern zu verbessern. Hospizkultur und Palliative Care gilt es als Grundhaltung und vertieftes Wissen in die Arbeit der mobilen Dienste zu integrieren. Dadurch werden auch die Belastungssituationen für die An- und Zugehörigen verringert, und dem Wunsch der Patient\*innen, ihre letzte Lebensphase zuhause verbringen zu können, kann besser entsprochen werden.

Aus dem Wiener Pilotprojekt entstand 2019 das Projekt Hauskrankenpflege im Zentrum (HiZ) in verschiedenen Bundeslän-

dern, wiederum getragen von Hospiz Österreich in Kooperation mit den landeskoordinierenden Hospiz- und Palliativorganisationen und den Anbietern der Hauskrankenpflege in den Bundesländern. Gefördert wurde das Projekt u.a. vom Fonds Gesundes Österreich. Die Evaluierung des Projektes wurde vom NPO Institut (Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship) der WU Wien durchgeführt.

„Es ist schön zu spüren, dass Menschen an einem Strang ziehen, und dass die Frage im Vordergrund steht, wie können wir die Begleitung von Menschen bis zum Lebensende gut gestalten“, so Barbara Schwarz, Präsidentin von Hospiz Österreich. Aus Salzburg war Eva Brunner als Beobachterin am Projekt beteiligt. Sie bestätigt die Erfahrungen, die zeigen, wie wichtig es wäre, HiZ auch in Salzburg umzusetzen. ■

Einfach ausschneiden und im Kuvert an die Hospiz-Bewegung Salzburg senden. Hinweis: Spendenbegünstigung für Mitgliedsbeiträge (Förderbeiträge) und Spenden bei korrekter Datenangabe inkl. Geburtsdatum (s. a. S. 27). Registrierungsnummer SO 1366.

Ich interessiere mich für die Arbeit der Hospiz-Bewegung Salzburg und

- möchte nähere Informationen zum Ausbildungslehrgang für Hospizbegleiter\*innen.
- möchte die Hospiz-Bewegung durch eine einmalige Spende unterstützen, darüber hinaus aber keine Mitgliedschaft erwerben.

- Ich ersuche um Zusendung der Zeitung.
- Ich möchte die Hospiz-Bewegung Salzburg als Mitglied finanziell unterstützen. Ich werde den Jahresmitgliedsbeitrag von 36 Euro nach Erhalt eines Zahlscheins einzahlen. Als Mitglied bekomme ich die vierteljährlich erscheinende „Lebensfreude“, die Zeitung der Hospiz-Bewegung Salzburg. **Danke, dass auch Sie Lebensfreude spenden! Übrigens, Ihre Spende ist steuerlich abzugsfähig: Reg.-Nr. SO 1366.**

Hospiz-Bewegung Salzburg  
Buchholzhofstraße 3a  
5020 Salzburg

Vorname(n)

Nachname

Geburtsdatum (TT/MM/JJJJ)

Straße

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail-Adresse

Datum

Unterschrift



## „Wenn ich das gewusst hätte!“ | Geschichten aus dem Tageshospiz

Mit dem Lebensraum Tageshospiz in Kleingmain hat die Hospiz-Bewegung Salzburg Geschichte geschrieben. Der Lebensraum Tageshospiz schreibt aber auch Geschichten.

Die Gäste, die ehrenamtlichen Hospizbegleiter\*innen und die hauptamtlichen Palliativkräfte – sie alle tragen dazu bei. Brigitte Trnka und Walter Müller trugen die Geschichten zusammen und lassen sie im Buch „Wenn ich das gewusst hätte!“ lebendig werden.

Gerade der Austausch in der Gruppe mit anderen Betroffenen motiviert die Gäste, über ihr Befinden zu sprechen und sich über den Umgang mit ihrer Situation auszutauschen – dabei kommt so einiges zutage: Alltägliches, Nachdenkliches, Tiefsinniges, Heiteres, ...

**„Wenn ich das gewusst hätte!“**

**Brigitte Trnka, Walter Müller**

**Hospiz-Bewegung Salzburg Eigenverlag**

**152 Seiten**

**ISBN-Nr. 978-3-200-06853-7**

**Preis: 19,80 Euro**

Buch erhältlich unter 0662 / 82 23 10 oder [info@hospiz-sbg.at](mailto:info@hospiz-sbg.at) sowie im Buchhandel.

### Impressum

Herausgeber Hospiz-Bewegung Salzburg  
Verein für Lebensbegleitung und Sterbebeistand  
Buchholzhofstraße 3a, 5020 Salzburg  
Telefon 0662/82.23.10, [info@hospiz-sbg.at](mailto:info@hospiz-sbg.at)  
ZVR-Zahl 458287044

F.d.l.v.:

MMag. Christof S. Eisl  
Redaktion Mai Ulrich

Konzept und Gestaltung:  
scheuer | agentur für dialog

Druck:  
Offset 5020

Fotos:

Hospiz-Bewegung Salzburg/A. Hechenberger,  
R. Altendorfer, Privat; AdobeStock\_511716187/  
Titelseite und Seite 14; Rainer Juriatti/Titelseite  
und Seiten 18–21; AdobeStock\_144625165/Seiten  
16+17; AdobeStock\_327632887/Seite 22;  
AdobeStock\_Seite 24; Rainer Juriatti/Seite 25;  
AdobeStock\_186035112/Seite 33.

### ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

<b>EmpfängerIn:</b> Hospiz-Bewegung Salzburg, 5020 Salzburg
<b>IBAN EmpfängerIn:</b> AT362040401900195362
<b>BIC EmpfängerIn:</b> SBGSAT2SXXX
<b>EUR</b>
<b>AuftraggeberIn</b>
<b>IBAN AuftraggeberIn:</b>
<b>Verwendungszweck:</b> <input type="radio"/> Spende <input type="radio"/> Förderbeitrag
<b>Ihre Spende ist steuerlich abzugsfähig: Reg.-Nr. SO 1366</b>

AT

**SPARKASSE**  
Salzburg

### ZAHLUNGSANWEISUNG

<b>EmpfängerIn Name/Firma</b> HOSPITZ - BEWEGUNG SALZBURG, 5020 SBG.			
<b>IBAN EmpfängerIn</b> AT36 2040 4019 0019 5362			
<b>BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank</b> SBGSAT2SXXX	<small>Ein BIC ist verpflichtend anzugeben, wenn die IBAN EmpfängerIn ungleich AT beginnt</small>	<b>EUR</b>	<b>Betrag</b>
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz			<b>Prüfziffer</b> +
<b>Zutreffendes bitte ankreuzen</b>			
<input checked="" type="checkbox"/> <b>Spende</b>			
<b>PLZ</b> L422X	<b>Adresse Ort, Anschrift</b>	<b>Geburtsdatum</b> T   T   M   M   J   J	
<b>IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn</b>			
<b>KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma</b>			
			<b>006</b>
<b>+</b>			<b>30+</b>
<b>+</b>			<b>Betrag</b> < <b>Beleg +</b>
<b>Unterschrift Zeichnungsberechtigter</b>			

«Organisation»  
«Anrede» «Titel» «Vorname» «Nachname»  
«Straße»  
«PLZ» «Ort»  
«Land»

#### Dachorganisation

##### Hospiz-Bewegung Salzburg

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a  
0662/82 2310, Fax DW -36  
MMag. Christof S. Eisl, Veronika Herzog,  
info@hospiz-sbg.at

#### Initiativen

##### Hospiz-Initiative Salzburg-Stadt

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a  
DGKP Angela Biber, DGKP Barbara  
Schnöll, MA, DGKP Agnes Melzer  
0662/82 2310  
stadt@hospiz-sbg.at

##### Hospiz-Initiative Flachgau

**Neumarkt**  
Ärztzentrum Neumarkt  
5202 Neumarkt, Salzburger Straße 5  
Elfriede Reischl • 0676/837 49-301  
flachgau@hospiz-sbg.at

##### Hospiz-Initiative Flachgau

**Oberndorf**  
c/o Seniorenwohnhaus Oberndorf  
5110 Oberndorf, Paracelsusstraße 18  
Maria Kohlbacher • 0676/837 49-302  
oberndorf@hospiz-sbg.at

**info@hospiz-sbg.at**  
**www.hospiz-sbg.at**

##### Hospiz-Initiative Tennengau

c/o Mehrzweckhaus KUCHL  
5431 Kuchl, Markt 24 b  
Martina Gratz-Michelag  
0676/837 49-303  
tennengau@hospiz-sbg.at

##### Hospiz-Initiative Pongau

c/o Stadtgemeinde Bischofshofen  
5500 Bischofshofen, Rathausplatz 4  
Anja Toferer • 0676/837 49-304  
bischofshofen@hospiz-sbg.at

##### Hospiz-Initiative Enns-Pongau

5550 Radstadt, Lebzelterau 8  
Ricky Mooslechner • 0676/837 49-305  
Dr. Andreas Kindler • 0664/19 38 040  
radstadt@hospiz-sbg.at

##### Hospiz-Initiative Pinzgau

**Team Saalfelden**  
c/o Lebensraum Tageshospiz Pinzgau  
5771 Leogang, Sonnrain 34  
Martina Wallner • 0676/837 49-307  
saalfelden@hospiz-sbg.at

##### Hospiz-Initiative Pinzgau

**Team Zell am See**  
0676/837 49-306  
zellamsee@hospiz-sbg.at

##### Hospiz-Initiative Pinzgau

**Team Oberpinzgau**  
5730 Mittersill, Lendstraße 14a,  
Andrea Steger • 0676/837 49-308  
oberpinzgau@hospiz-sbg.at

##### Hospiz-Initiative Lungau

5580 Tamsweg, Bahnhofstraße 17  
05 1760-4146, Fax 06474/26 876  
Elisabeth Huber • 0676/84 82 10-472  
lungau@hospiz-sbg.at

#### Trauerbegleitung

##### Kontaktstelle Trauer

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a  
0662/82 2310-19  
0676/837 49-602  
Silvia Schilchegger, BA, Mai Ulrich  
kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at

#### Bildung

##### Hospiz- & Palliativ-Akademie

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a  
0662/82 2310-12  
Mai Ulrich, Thomas Leitner-Affenzeller,  
Manuela Wagner, DGKP Conny Pichler,  
Dr. Ellen Üblagger  
bildung@hospiz-sbg.at

#### (Teil-)Stationäre & mobile Einrichtungen

##### Lebensraum Tageshospiz

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3  
0662/82 2310-16  
Fax 0662/82 2310-37  
Dr. Irmgard Singh, Hospizärztin  
DGKP Barbara Schnöll, MA  
tageshospiz@hospiz-sbg.at

##### Lebensraum Tageshospiz Pinzgau

5771 Leogang, Sonnrain 34  
06583/930 28, Fax DW -34  
DGKP Margarethe Aberger-Schwaiger  
DGKP Romana Jastrinsky  
tageshospiz-pinzgau@hospiz-sbg.at

#### PAPAGENO

##### mobiles Kinderhospiz Salzburg

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a  
0662/82 2310  
Dr. Regina Jones, DKKP Helga Lugstein  
0676/837 49-503 (Mo, 9–12)  
kinderhospiz@papageno.help

#### PAPAGENO

##### mobiles Kinderhospiz Innergebirg

c/o Kardinal Schwarzenberg Klinikum  
Kardinal Schwarzenbergplatz 1,  
5620 Schwarzach im Pongau  
Dr. Christoph Seelbach  
06415/71 01-83 3 57 oder  
0676/837 49-503 (Mo–Fr, 9–12)

#### Mobile Palliativteams der Caritas:

##### Mobiles Palliativteam Nord

##### Mobiles Palliativteam Süd

5020 Salzburg, Friedensstraße 7

☎ 05 1760-4130 (MPT Nord)

☎ 05 1760-4131 (MPT Süd)

palliativ.salzburg@caritas-salzburg.at

Bürozeiten: Mo - Fr 8:00-12:00

##### Pinzgau

5700 Zell am See, Seehofgasse 2

☎ 05 1760 4140

☎ 0676/84 8210-410

palliativ.pinzgau@caritas-salzburg.at

Bürozeiten: Mo, Mi, Fr 8:00–10:00

##### Pongau

5500 Bischofshofen, Pestalozzigasse 6

☎ 0676/84 8210-420

palliativ.pongau@caritas-salzburg.at

Bürozeiten: Mo, Mi, Fr 8:00–10:00

##### Lungau

5580 Tamsweg, Bahnhofstraße 17

☎ 05 1760-4146, Fax 06474/26 876

☎ 0676/84 8210-470

palliativ.lungau@caritas-salzburg.at

Bürozeiten: Mo, Do, Fr 9:00–11:00

Di 14:00–17:00

#### Raphael Hospiz der Barmherzigen Brüder

5020 Salzburg, Dr.-Sylvester-Straße 1

☎ 0662/82 60 77-210 bzw. -213

Dr. Ellen Üblagger, ellen.ueblagger@bbsalz.at